

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

138 (18.6.1931)

VOLKSTREUND

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE SOZIALDEMOKRATISCHES BADEN

Anzeigenpreise Die 10 getragene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, bei längerer Anzeigenzeitung und Stellenanzeigen 8 Pfennig. Die Zeilen-Millimeterzeile 60 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichtentgeltung des Zeitungspreises, bei geschäftlicher Verbindung und bei Anzeigen anderer Art nach Tarif. Bei Anzeigen in der Zeitschrift 'Der Arbeiter' 1/2 des gewöhnlichen Preises. Bei Anzeigen in der Zeitschrift 'Der Arbeiter' 1/2 des gewöhnlichen Preises.

Andere wöchentliche Beilagen: Heimat und Wanderunterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk, Die Musikwelt / Sport und Spiel / Die Welt der Jugend

Abonnementpreise monatlich 2,50 Mark o. ohne Anstellung 2,20 Mark o. durch die Post 2,00 Mark o. Einzelheften 10 Pfennig o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe 11 Uhr o. Postfachnummer 2550 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe 1. u. 2. Bahnhöfe 28 o. Jettstraße 7020 und 7021 o. Postfachnummer 11111. Hauptredaktion: 2. Bahnhöfe, Jagdstraße 12; Redaktion: Postfach 2. Odenweg, Postfach 11111.

Nummer 138 Karlsruhe, Donnerstag, den 18. Juni 1931 51. Jahrgang

Regierungsbildung in Baden vertagt

G. Sch. Die in den beiden Parteilagern der bisherigen Regierungskoalition geplante Absicht, möglichst noch am gestrigen Tage die Umbildung der badischen Regierung zu vollziehen und im Landtag die neue Regierung wählen zu lassen, ist nicht erreicht worden. Der Beschluß des Parteiausschusses der Sozialdemokratie vom vergangenen Dienstag hat naturgemäß noch einmal eine gründliche Beratung durch die Landtagsfraktion nötig gemacht, die schließlich allein die Entscheidung zu fällen hat. Durch die bürgerliche Presse und durch bürgerliche Korrespondenzbüros wird heute früh mitgeteilt, daß die Zentrumsfraktion der Sozialdemokratie in offener Verärgerung über den Beschluß des Parteiausschusses einen Brief geschrieben habe, der ultimativen Charakter trage. Die Tatsache dieses Briefes ist richtig, und wenn in der bürgerlichen Presse zum Ausdruck kommt, daß das Zentrum den Brief in erheblicher Verärgerung über den Beschluß des Parteiausschusses geschrieben habe, so darf ruhig gesagt werden, daß man in unseren Parteikreisen den Brief des Zentrums auch nicht mit Wohlgefallen aufgenommen und ihn als eine besondere Leistung politischer Weisheit betrachtet hat. Im Verlaufe des gestrigen Nachmittags kam man überein, die Entscheidung vorläufig zu vertagen, wie die bürgerlichen Zeitungen behaupten, auf etwa eine Woche. In der Zwischenzeit soll und wird verhandelt werden, eine Verständigung über etwa noch strittige Punkte und über sonstige vorhandene Differenzen herbeizuführen. Wir machen auch heute nicht den geringsten Hehl daraus, daß wir nach wie vor Gegner einer Erweiterung der Koalition sind, die nur die Deutsche Volkspartei einbezieht. Die Gründe für unsere Gegnerschaft haben wir am Montag dargelegt, sicher ist aber auch, daß bisher die Demokraten den wesentlichen Teil Schuld daran tragen, wenn ihre Einbeziehung in die Koalition nicht möglich sein sollte und nicht eintreten wird. Die Behauptung der volksparteilich-nationalsozialistischen badischen Presse, daß die Genossen Kemme, Maier (Heidelberg), Rüdert und Weigmann als „das koalitionsbereitere Element“ den gestrigen Fraktionsverhandlungen nicht beigewohnt haben, ist, wie alles, was dieses charakterlose Sensationspapier in der Regel seinen Lesern und der Öffentlichkeit vorsetzt, dummer Schwindel. Die vier genannten Genossen haben von der ersten bis zur letzten Stunde den Fraktionsverhandlungen beigewohnt. Die staatsparteiliche Neue Badische Landeszeitung schreibt in ihrer heutigen Morgenausgabe u. a.:

bedingt geboten ist? Das staatsparteiliche Mannheimer Blatt erwägt dann noch die Möglichkeit der Bildung einer Rechtsregierung durch das Zentrum, die mit Hilfe der sieben Sitze der Volkspartei und vier Mandaten aus den Splitterparteien Tatsache werden könnte. Wir bestreiten diese Möglichkeit nicht.

Eine sehr merkwürdige Auslassung finden wir in den badischen Zentrumskorrespondenzen. Sie lautet: „Das Zentrum hat von Anfang an eine klare Linie eingehalten und denkt sie mit aller Bestimmtheit unerschütterlich weiterhin zu verfolgen. Die gegenwärtige Lage in Land und Reich erfordert nach Auffassung des Zentrums mehr denn je, daß niemand abgelenkt werden darf, der anlässlich der Not von Staat und Volk bereit ist, mitzuarbeiten. Darum wäre es für das Zentrum unerträglich, wenn die Sozialdemokratie sich der Verbreiterung der Koalition, die jetzt durchaus möglich ist, widersetzen wollte.“

Was soll nun diese den Tatsachen direkt widersprechende Bemerkung der Zentrumskorrespondenz, es wäre für das Zentrum unerträglich, wenn die Sozialdemokratie einer Verbreiterung der Koalition sich widersetzen wollte, während die Sozialdemokratie, seit wir in Baden auf parlamentarischer Grundlage Koalitionspolitik treiben, unerbittlich und grundsätzlich die größtmögliche Verbreiterung der Koalition stets bejaht und bei Regierungsbildungen sich in jedem Falle mit Energie dafür eingesetzt hat. Aber so geht das denn doch auch nicht, daß schließlich die Sozialdemokratie nur die Koalition zu akzeptieren hat, die in der jeweiligen politischen Situation in erster Linie dem Zentrum genehmigt ist.

Was im Landtag in privaten Gesprächen in den letzten beiden Tagen aus Anlaß der Regierungsbildung für ein bildliches Zeugnis zusammengeschrieben worden sein muß, das illustriert nicht nur die oben charakterisierte unwahre Mitteilung der badischen Presse, sondern in noch höherem Maße der Widdmann, den der Führer in seiner heutigen Ausgabe in großer Aufmachung offeriert: Er phantasiert von einer festen Opposition innerhalb der Sozialdemokratie, die unter der Führung der Mannheimer steht, und der Wirrwarr in der Sozialdemokratie soll angeblich so groß sein, daß die Fraktion sich hilflos an den Parteivorstand in Berlin wende, „der hier eingreifen soll, um die beiden feindlichen Flügel innerhalb der Sozialdemokratie wieder zusammenzuführen, so gut es geht“.

Demgegenüber sei mit kühler Ruhe konstatiert, daß es in der badischen Sozialdemokratie keine zwei feindlichen Flügel gibt, und daß die Stellungnahme gegen die Erweiterung einer Koalition allein mit der Deutschen Volkspartei nicht regional abgegrenzt werden kann, sondern von den einzelnen Mitgliedern der zuständigen Körperschaften aus eigenem politischen Ermessen gewählt wird. Ganz besonders amüßig ist aber die natürlich ebenfalls verlogene Mitteilung des Führers, daß der Linke Mannheimer Flügel dem Minister Kemme die Gefolgschaft versage. Haben diese politischen Eitel eine Ahnung von den wirklichen Tatsachen. Und ebenso amüßig ist die weitere nicht minder bildliche Bemerkung des Führers, Kemme werde schon um deswillen dem Zentrum nachgeben, um seinen Posten als Kultusminister nicht zu verlieren. Hat der Führer eine Ahnung! Aber der Führer ist auch ein Prophet und so prophezeit er: „Der Mannheimer Flügel wird durch innerparteiliche Zwangsmassnahmen mit Gewalt zur Ordnung gebracht werden.“ So würde es bestimmt gehen, wenn es sich nicht um die Sozialdemokratie um die Nazis handeln würde. Dann würde im Reservieredienste ein Befehl heruntergeschickt werden und die politischen Eitel, die so ausgezehrt das Hakenkreuz schmückt, hätten stramm zu stehen und das Maul zu halten. So geht es aber nicht in der Sozialdemokratie und niemand denkt daran, daß es so gehen soll.

Was ist wahr?

Die Kämpfe um Curtius

Die Presse, wenigstens soweit sie der Regierung und den Regierungsparteien nahesteht, nennt die Entscheidung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion einen Sieg der politischen Vernunft. Und sie wird damit in der Tat den Ermüdungen gerecht, von denen sich die Mehrheit der Fraktion bei ihrem Beschluß hat leiten lassen. Damit ist freilich nicht gesagt, daß die Minderheit der politischen Vernunft etwa nicht hätte Rechnung tragen wollen. Es handelt sich eben nur um die taktische Frage, welche Stellungnahme dem Staat, der Sozialdemokratischen Partei und der Arbeiterbewegung am wenigsten abträglich sei, und schließlich wird niemand heute schon mit absoluter Sicherheit zu sagen vermögen, ob die eine oder andere Auffassung der Dinge die allein richtige gewesen ist. Darüber werden die letzten Worte erst in einer späteren Zeit gesprochen werden können.

Auf jeden Fall aber ist es notwendig, einer Darstellung entgegenzutreten, wie wir sie in dem führenden Zentrumsorgan, der Kölnischen Volkszeitung, finden. Da wird gesagt, daß sowohl die volksparteilichen, wie die sozialdemokratischen Erklärungen die Koalitionsverträge vor den eigenen Wählern seien, denen der tatsächliche Situationswechsel klar gemacht werden sollte. In Wirklichkeit steht in beiden parteiunabhängigen Kundgebungen gar nichts Neues. Was die Sozialdemokratie über die Mitteilungen Brüning bekannt gäbe, habe der Reichskanzler von Anfang an gesagt. Weiter heißt es dann:

Trotz aller schönen Erklärungen haben sich die Deutsche Volkspartei und die Sozialdemokratie schließlich nach langem Hin und Her zu diesem durchaus soliden Grundsatze bekannt. Deutsche Volkspartei und Sozialdemokratie haben schließlich eine unhaltbare Position aufgegeben, während die Regierung durchaus ihren Standort beibehielt.

Das ist, soweit die Sozialdemokratie in Betracht kommt, durchaus unrichtig, und man mag das Zustandnis der Regierung so

Aus dem Reichsbankausweis

Ausweis der Reichsbank vom 15. Juni 1931

Die fremden Gelder zeigen mit 323,6 Millionen RM. eine Zunahme um 53,1 Millionen RM. Die Bestände an Gold und bedienungsfähigen Devisen haben sich um 54,3 Millionen auf 1869,9 Millionen RM. vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 534,5 auf 1785,6 Millionen RM. und die Bestände an bedienungsfähigen Devisen um 8,6 Millionen auf 104,3 Millionen RM. abgenommen. Die Deckung der Noten durch Gold allein verminderte sich auf 45,4 Prozent gegen 56,4 Prozent in der Vorwoche, diejenige durch Gold und bedienungsfähige Devisen auf 48,1 Prozent gegen 59,2 Prozent.

Der Gold- bzw. Devisenverlust der Reichsbank betrug in den letzten zwei Wochen annähernd 1010 Millionen Mark. Es ist in der Geschichte der Reichsbank bisher noch nicht vorgekommen, daß im Laufe von zwei Wochen so ungeheure Devisenverluste eingetreten.

Ueber den Stand der Börse vom gestrigen Mittwoch berichtet das Handelsblatt der Frankf. Ztg.:

Die Lösung der innerpolitischen Krise und die englische Fürsorge für Oesterreich haben stark beruhigend gewirkt; das kam auch in einem kräftigen weiteren Rückgang des Pfandbriefsangebots zum Ausdruck. Auch am Devisenmarkt wollte man voranschreitende Beruhigung beobachten. Jedenfalls mißfiel heute Devisen mit neuer Nachfrage, zu der bei wiederkehrendem Vertrauen zu der weiteren Entwicklung die tiefgedrückten Kurse Anreiz gaben.

Bei der Oesterreichischen Nationalbank in Wien sind aus London 150 Millionen Schilling als Voranschub auf die von der Oesterreichischen Regierung im gleichen Betrage zu gebenden Schatzscheine in ausländischer Währung eingezahlt worden. Diese Einzahlung wird als Beweis dafür angesehen, daß England volles Vertrauen zur Oesterreichischen Nationalbank und zur Oesterreichischen Währung besitzt und von der baldigen Unterbrechung der Schatzscheine überzeugt ist.

Verheerender Wirbelsturm

3 Tote 40 Verletzte

Wetterbera, 18. Juni. Von einem fürchterlichen Unwetter wurde gestern Abend das Elstal zwischen Herscheid und Wetterbera in unheimlicher Geschwindigkeit über das bei Herscheid liegende Tal der Elbe in Richtung Holtbäusen bei Wetterbera dahingezogen und trug Säuerbäcker über 100 Meter weit durch die Luft. Dachziegel und Sparren wirbelten umher. Bäume wurden entwurzelt, Mauern und Giebelwände stürzten ein, ob schwere Balken fielen zu Boden. Türen und Fensterscheiben wurden einadrediert. Auf dem Bahnhof Wetterbera-Oberstadt wurde ein Güterschuppen dem Erdboden gleichgemacht. Ein schwerer Eisenbahnwagen wurde aus den Schienen geschleudert, eine in etwa 100 Meter Entfernung stehende Fabrik wurde ebenfalls vollkommen zerstört. Bedauerlicherweise sind neben dem hohen Bahnhof auch drei Menschenleben zu beklagen. Auf dem Bahnhof Wetterbera-Oberstadt wurde ein Mann durch einen Balken auf der Stelle erschlagen, in Holtbäusen begrub eine einfallende Mauer einen Schuttlenden Mann unter sich. Er erlag seinen Verletzungen im Krankenhaus. Insgesamt haben etwa 40 Personen mehr oder minder schwere Verletzungen durch herabfallende Steine und Balken davongetragen. Die Dörfer Holtbäusen litt am schwersten unter dem Wirbelsturm.

Lebensmittelgeschäfte in Polen überfallen

Wembs, 17. Juni. Gestern fanden in Worslau große Demonstrationen der Arbeitslosen statt. Wäcker- und Metzgerläden wurden gestürmt und geplündert. Die Polizei verhaftete einige Räubersführer. Die Menge machte Miene, diese zu befreien. Da die Polizei nicht ausreichte, wurde die Feuerwehr gerufen, mit deren Hilfe es gelang, die Menge zu zerstreuen. Die polnische Presse berichtet, die Polizei habe festgestellt, daß die Überfälle auf die Lebensmittelgeschäfte, die seit einigen Tagen vorliefen, von den Kommunisten planmäßig ausgeführt werden.

Blutige Zusammenstöße in Kattowitz

Wreslau, 18. (Kundendienst). In dem Kattowitzer Revier Zawodzie kam es am Mittwoch zu blutigen Zusammenstößen zwischen Arbeitslosen und der Polizei. Ein Arbeitsloser wurde getötet, acht wurden verletzt. Als die Kämpfe beendet waren, nahm die Polizei umfangreiche Hausdurchsuchungen vor. Insgesamt wurden 35 Personen verhaftet.

Generalkrieg in Verona

Verona meldet aus Verona, daß die Gewerkschaften, die die Entlassung eines ihrer Mitglieder gefordert haben, den Generalkrieg erklärt, ein der Gouverneur der Bedingung nicht nachkam. Ueber Verona ist der Belagerungszustand verhängt worden.

hoch oder so gering einschätzen, wie man will, so viel ist jedenfalls sicher, daß sie ihren ursprünglichen Standpunkt nicht beibehalten hat. Die Bereitwilligkeit, den der Arbeitslosenunterstützung beizusteuern Jugendlichen einen gewissen Ersatz zu schaffen, stand kaum von Anfang an in dem Programm des Kabinetts. Diese Konzeption ist ihm vielmehr erst von den sozialdemokratischen Vertretern abgerungen worden. Ferner wird es der Zentrumspresse nicht ganz unbekannt sein, daß Herr Brüning schon zu alsbaldigen Verhandlungen über die Abänderung der Notverordnung bereit war, daß er aber deren endgültigen Abschluß bis dem am 13. Oktober zusammentretenden Reichstag verlegen wollte. Wenn er jetzt einen früheren Termin für die Abänderung als möglich bezeichnen, so ist auch dieser Meinungswechsel auf die ersten Vorstellungen der Sozialdemokratie zurückzuführen.

Was die Deutsche Volkspartei betrifft, so wird sie sich vielleicht selbst zu der wenig freundlichen Darstellung der Kölnischen Volkszeitung äußern. Es liegen Anzeichen dafür vor, daß auch ihr vom Reichskanzler für die Zukunft gewisse Verpflichtungen gemacht worden sind. Wie weit sie gehen und auf welchem Gebiet sie sich bewegen, läßt sich einwählen nicht feststellen. Aber es ist mehr als wahrscheinlich, daß personelle Änderungen in der Zusammenfassung des Kabinetts dabei eine Rolle spielen.

An sich kann es natürlich verhältnismäßig gleichgültig sein, ob der Inhaber eines Portefeuilles Schulze oder Müller heißt, und

wir würden es nach den Erfahrungen der letzten Zeit auch ertragen, wenn etwa Herr Curtius, der gerade, weil er Volksparteiler ist, von der Volkspartei als belastend empfunden wird, über die Klänge springen müßte. Aber alles hängt davon ab, welche Männer an die Stelle der abzufallenden treten.

Herr Dingeldey und seine Freunde fordern „sachverständige“ Minister und solche, die parteipolitisch ungebunden seien. Man weiß, was sachverständig im Sprachgebrauch der durch die Volkspartei vertretenen Industrie bedeutet. Die Sachverständigkeit eines Ministers ist umso höher, je entschiedener er die Interessen jener Industrie vertritt und die Freiheit von parteipolitischen Handlungen wird umso höher bewertet, je stärker der freie Mann an den Kapitalismus gebunden ist und je entschlossener er sich den Forderungen der Arbeiterklasse widersetzt.

Immerhin ist es jetzt Sache des Reichstanzlers, auf diesen, wie auf anderen Gebieten die politische Vernunft walten zu lassen, das seine Presse der Sozialdemokratie nachsicht. Er wird ihr umso eher gerecht werden, wenn er die Widerstandsfähigkeit, die er — nach unserer Überzeugung vielfach am falschen Platze — in den letzten Tagen gezeigt hat, jetzt auch über den Einflüsterungen der Deutschen Volkspartei zu bewahren bereit ist.

In einem Teil der Presse wird immer wieder betont, daß ein Termin über die vom Reichstanzler zugesagten Beratungen zur Abänderung der Notverordnung noch nicht festgesetzt und es „völlig unbekannt“ sei, wann der Haushaltsausgleich des Reichstaats zusammentritt. Gegenüber dieser Berwitzerungsmanöver stellt „Soz. Pressebüro“ fest, daß zwar das Datum des Zusammentritts des Haushaltsausschusses noch nicht endgültig festgelegt ist und nicht festgelegt werden konnte, daß der Reichstanzler aber auf Rückfrage als Termin der Beratungen „Anfang August“ bezeichnet hat. Nach dieser in den oben zitierten Erklärung kann keine Rede davon sein, daß der Termin des Zusammentritts des Haushaltsausschusses noch „völlig unbekannt“ sei. Wenn trotzdem immer wieder gegenläufige Behauptungen verbreitet werden, so hat das keinen anderen Zweck, als die Zusage des Reichstanzlers an die Sozialdemokratie als belanglos erscheinen zu lassen, um auf diese Weise innerhalb der Arbeiterklasse Berwitzerung zu schaffen.

40-Stundenwoche bei den Behörden

Wie der Gewerkschaftliche Pressedienst mitteilt, hatte die Reichsregierung die Anstelltenorganisationen zu einer Besprechung wegen Einführung der in der Notverordnung vorgesehenen 40-Stundenwoche bei den Reichsverwaltungen und Behörden eingeladen. In dieser Besprechung nahmen noch teil der Vertreter Preußens und der Vertreter des Arbeiterverbandes preussischer Gemeinden. Der Sprecher der Regierung erklärte eingangs, daß auch auf die Länderregierungen und Gemeinden ein Druck ausgeübt werden müsse, sich dem Vorgehen der Reichsregierung anzuschließen. Die Einführung der 40-Stundenwoche solle eine entsprechende Gehaltskürzung nach sich ziehen. Die hierdurch freierwerdenden Gelder sollten bedürftigen Angestellten zufließen. Im allgemeinen werde aber die Arbeitszeit der Beamten nicht gekürzt. Nach eingehenden Erörterungen gaben die Anstelltenorganisationen, wie der Gewerkschaftsbund der Angestellten erklärt, die Erklärung ab, daß sie mit Rücksicht auf die am Montag, den 22. Juni, im Arbeitsministerium stattfindenden Besprechungen mit den Spitzenorganisationen betr. die Ausführungsbestimmungen zu der in der Notverordnung vorgesehenen einseitigen Arbeitszeitverkürzung heute bindende Erklärungen nicht abgeben könnten. Folgende Bedingungen wurden aufgestellt: Zunächst einmal Durchführung der 40-stündigen Arbeitswoche in den öffentlichen Verwaltungen und Betrieben ohne weitere Gehaltskürzung.

Eine weitere Kürzung auf 40 Stunden soll nicht auf die öffentlichen Verwaltungen und Betriebe beschränkt bleiben. Die Befreiung der Arbeitszeit für die Anstellten muß sich auch auf die Arbeitszeit der Beamten auswirken. Die 40-Stundenwoche darf keine Gehaltsverminderung nach sich ziehen. Erwerbslose Anstellte sind bei der Neueinstellung zu bevorzugen. Die nächsten Verhandlungen finden am 29. Juni statt.

Bundeskanzler Ender wieder betraut

Ausschaltung des Parlaments gefordert

Wien, 18. Juni. (Zandienst). Der österreichische Bundespräsident forderte den zurückgetretenen Bundeskanzler Ender auf, die Neubildung der Regierung zu übernehmen. Ender erklärte, daß er die Kabinettsbildung nur unter der Voraussetzung übernehmen könne, daß ihm außerordentliche Vollmachten erteilt werden. Bundeskanzler Ender versteht, wie wir erfahren, unter besonderen Vollmachten, wie er sie gefordert hat, die Ausschaltung des Nationalrates. Das sei notwendig, weil die außerordentlichen Schwierigkeiten der gegenwärtigen Zeit von dem Parlament nicht bewältigt werden können.

Wirtschaftskrise und Eheschließungen

Die Wirtschaftskrise zeigt jetzt stärkere Auswirkungen auf die Bevölkerungsbewegung. Nach der preussischen Statistik gingen die Eheschließungen zurück. Im verflochtenen Jahre haben im Freistaat Preußen 350 340 Paare geheiratet gegenüber 365 221 im Jahre 1929 und 462 017 im Jahre 1928. Das bedeutet einen Rückgang von 9,3 für je Tausend der Bevölkerung in den Jahren 1928 und 1929 auf 8,9. Der seit dem Krieg zu verzeichnende Geburtenrückgang hat sich selbstverständlich im Krisenjahr verstärkt. Die preussische Statistik stellt für 1930 nur 713 099 Geburten — das sind 18 pro Tausend der Bevölkerung — fest. 1929 waren es 725 299 (=18,5 pro Tausend) und in dem guten Konjunkturjahr 1928 sogar 749 499 (=19,2 pro Tausend). Gegenüber 1913 (Geburtenzahl = 28,1 pro Tausend) haben sich die Geburten um nicht weniger als 36 Prozent verringert.

Alters- und Hinterbliebenenversicherung in der Schweiz

Der schweizerische Nationalrat hat ein Gesetz über die Alters- und Hinterbliebenenversicherung verabschiedet. Ein Antrag, das Gesetz angesichts der Wirtschaftskrise nicht in Kraft zu setzen, wurde mit allen gegen zwei Stimmen abgelehnt. Die liberal-konservative Partei hat beschlossen, einen Volksentscheid gegen das Gesetz durchzuführen.

Der Militärpensionskandal

Naturschutzgebiet gegen Sparmaßnahmen?

Angesichts der Ueberbeanspruchung des deutschen Steuerzahlers durch die jüngste „Notverordnung“ hat die Mitteilung der Reichsregierung, daß man die Bezüher der großen Pensionen lediglich moralisch zu einem teilweisen Verzicht auf ihre Gebühre zu zwingen gedenke, einen Sturm der Empörung über diesen Pensionskandal ausgelöst. Besonders träft die Beanspruchung der Reichsstafte durch die Offizierspensionen des alten und des neuen Heeres zutage.

Im Haushalt für Versorgungs- und Ruhegehälter für das Jahr 1930 wurden insgesamt 1792 Millionen verlangt. Davon wurden 1439 Millionen für die Kriegsverforgung ausgegeben, 140 Millionen für die Pensionempfänger der alten, 78 Millionen für die Pensionempfänger der neuen Wehrmacht.

Während für Zinspensionen der Betrag von 110 Millionen eingestellt worden ist, beträgt die Last der Offizierspensionen des alten Heeres und der Reichswehr zusammen 213 Millionen Mark, also nahezu doppelt soviel.

Wenn man diese Militärpensionsempfänger des alten und des neuen Heeres überblickt, muß man zu der Ueberzeugung gelangen, daß hier mit den Staatsgebern ein unerhörter Mißbrauch getrieben wird.

So wurden bis vor kurzem an 1856 Minister und Generale Pensionen und Wartegelder von zusammen jährlich 23 095 000 M. bezahlt.

136 Generale erhielten je 16 983 Mark, 279 Generalleutnants erhielten je 13 815 Mark, 843 Generalmajore erhielten je 11 472 bis 13 815 Mark.

Unter diesen pensionsempfangenden Generalen und höheren Offizieren befindet sich eine ganze Anzahl ehemaliger

Im übrigen beziehen noch folgende ehemalige Kriegsmilitäre von der Republik eine Pension von je 24 960 Mark: Karl von Einem, Heinrich von Gohlar und Hermann von Stein.

Von bekannten antirepublikanischen Offizieren bezieht:

Der General Freiherr von Gebharte jährlich 18 200 Mark, Der General von Below jährlich 16 893 Mark, Der General von Epp jährlich 11 472 Mark, Der General Erich Lubendorff jährlich 16 983 Mark, Der General von Lettow-Vorbeck jährlich 13 023 Mark.

Aber auch beim Pensionsetat der republikanischen Reichswehr könnte vielmehr gespart werden wie bisher. Der außerordentlich hohe Pensionsetat der Reichswehr ist vor allem darauf zurückzuführen, daß in den letzten Jahren unerschöpflich viele Generale und Stabsoffiziere — ohne jeden ersichtlichen Grund — pensioniert worden sind. So sind vom 1. Mai 1929 bis zum 1. Mai 1930 von den 42 Generalen der Reichswehr nahezu die Hälfte, nämlich zwanzig, verabschiedet worden. Vom Mai 1928 bis zum Mai 1929 fünfzehn Generale, vom Mai 1930 bis zum Mai 1931 22 Generale! Die Reichswehr pensioniert also im Durchschnitt jedes Jahr etwa die Hälfte ihrer Generalität! Auch bei der Pensionierung der Stabsoffiziere ist man sehr großzügig zu verfahren.

Während die Generale und die Stabsoffiziere mit Hilfe ihrer persönlichen Freunde im Reichswehrministerium eine schnelle und glänzende Karriere machen und mit künstlich überhöhten Pensionen sehr rasch der republikanischen Wehrmacht laudende Huld schenken, sind die Hauptleute und Oberleutnants der Kriegsmarine heute noch nicht befördert. Sie machen den gleichen Samajensdienst wie im Jahr des Zusammenbruchs.

Wenn jetzt endlich bei den Pensionen dieser hohen militärischen Herrschaften die Kürzungspolitik einsetzt, so ist höchste Zeit. Die Volksstimme ruft.

Die Reichsregierung hat dieser Tage durch den Mund des Reichsarbeitsministers bekräftigt, daß sie an die Großenpensionäre wie Lubendorff und andere ehemalige Generale mit dem schriftlichen Erlaß herantreten werde, freiwillig auf einen Teil ihrer Pension zu verzichten. Gesehen ist aber in dieser Hinsicht bisher nichts. Weder das Reichsfinanzministerium, noch das Reichsarbeitsministerium haben den Großenpensionären irgendwelche das angekündigte Schreiben zugehen lassen, ja es liegt unseres Wissens bisher nicht einmal ein Entwurf vor.

Es wird berichtet, daß die Regierung ihrer Anfeindung endlich die Taat folgen läßt. Wir sind an sich der Auffassung, daß es durchaus angebracht gewesen wäre, die hohen Pensionen zu der schwierigen Finanzlage des Reiches ebensowenig als auf dem Wege der Notverordnung in ein heutiger Zeit angepaßtes Verhältnis zu bringen. Aber wenn man schon glaubt, auf diesem Weg verzichten und Beträge verzeichnen zu sollen, dann hätten die Schreiben mindestens sofort verandt werden müssen. Aber auch in dieser Falle hat die Regierung wie überhaupt in den letzten Tagen einen geradezu erschreckenden Mangel an Sinn für diese psychologischen Erfordernisse gezeigt. Deshalb halten wir eine schnelle Notverordnung zur Herabsetzung der hohen Pensionen für das Gebot der Stunde. Heraus mit dieser Verordnung!



... Schon eure hohen Pensionäre!

Angehöriger regierender Häuser, die es absolut nicht nötig hatten, den Pensionsetat in Anspruch zu nehmen, sowie eine Gruppe betont antirepublikanischer Generale und Offiziere, die sich aus moralischen Gründen schämen sollten, aus dem Säckel der Republik nur einen Pfennig zu entnehmen.

So erhält der ehemalige Kronprinz Wilhelm von Preußen ein Militärpension von jährlich 24 000 Mark. Der Prinz Eitel Friedrich von Preußen, die große Kanone der Nationalsozialisten, erhält eine Militärpension von jährlich 10 074 Mark. Dieser Prinz ist schon mit zwölf Jahren Leutnant geworden und bezieht im Alter von 40 Jahren die Pension eines Divisionskommandeurs.

Prinz Oskar von Preußen, der nur wenige Monate an der Front gewesen ist, bezieht die Pension eines Obersten und Brigadeführers in Höhe von 7554 Mark.

Prinz Joachim, heute Komponist von Jazzbandmusik, im Krieg nur „Herrenfahrer“ und Mitglied des kaiserlichen Automobilclubs, bezieht als ehemaliger Kriegshilfsflieger eine Pension von 3013 Mark.

Prinz Konrad von Bayern bezieht die Pension eines Regimentskommandeurs.

Prinz Georg von Bayern bezieht die Pension eines Bataillonskommandeurs.

Prinz Ruprecht von Bayern bezieht die Pension eines Generalfeldmarschalls und überweist sie für militärische Propaganda dem bayerischen Veteranen- und Kriegerbund.

Freistaat Baden

Stand der Arbeiten am Schluchsewerk

Die Schluchsewerk-Aktiengesellschaft Freiburg i. Br. gibt in ihrem jetzt veröffentlichten Geschäftsbericht für das zweite Baujahr 1930 einen Ueberblick über den Stand der Arbeiten am Schluchsewerk. Danach waren am Ende des Geschäftsjahres von den Arbeiten für den ersten Teilausbau mit Ausnahme von Restarbeiten ausgeführt: 1. Die Banalleitung Sägenbach-Windfallweber-Schluchsee; 2. der Schluchsee-Schwarzsäulen; 3. die Druckrohrleitung zum Kraftwerk Säulern; 4. das Kraftwerk in Säulern mit zwei Maschinenaggregaten; 5. die Schwarzsäulen; 6. das Werk Eichenholz mit der Druckrohrleitung und einem Maschinenaggregat; 7. der Schwarzsäulen-Eichenholz, der am Ende des Geschäftsjahres zum größten Teil ausgeführt und inmaligen fertiggestellt ist. Die Arbeiten an der Schluchsewerde konnten, nachdem durch die erforderlichen Unterirdungen des Untergrundes eine einwandfreie Klärung erzielt war, im Sommer 1930 wieder aufgenommen werden; gegen Jahresende wurde der erste Fundamentsblock fertiggestellt. Der Bau der Sozerte wird in seinem Hauptteil im Jahre 1931 durchgeführt. Der Probebetrieb des ersten und zweiten Maschinenaggregates im Werk Säulern und eines Sakes in Eichenholz konnte unter Verwendung des gegenüber dem Vollausbau noch beschränkten Speicherraumes des Schluchsees inzwischen aufgenommen werden. Die Montage des dritten und vierten Maschinenaggregates in Säulern und eines zweiten im Kraftwerk Eichenholz hat begonnen. Auch sind noch kleinere Nebengebäude, Bachtleitungen und Restarbeiten am Titisee auszuführen.

Optimistische Erwägung

Minister Stegerwald hat an die hohen Pensionäre, die aus Verfassungsgründen von der Notverordnung nicht getroffen werden können, einen einschneidenden Brief geschrieben, der ihnen nachdrücklich auf einen Teil ihrer Pension zu verzichten.

Robin man hört, mit wem man spricht: Sie trifft mit voller Schwere Lohndrängung, Abbau, Steuerpflicht. Was eine Gruppe trifft es nicht: Die Herren Pensionäre.

Sie haben ihren Ordensschmuck, Was kümmert sie Herr Dietrich! Ist noch so sehr das Reich im Druck: Auf sie hat kein Geheiß, Was war' verfassungswidrig.

Darum versucht nun mal der Brief Es Stegerwald im Guten, Gemüß berührt sie das tief, Sie saßen: Mein Minister rief, Da will ich gerne bluten!

St. Zwang nicht überhaupt vielleicht! Für Arme zugestanden, Indes den Reichum man erweicht Und man bei ihm viel mehr erreicht, Wenn schon man würde bitten? Sans Bauer.

Toleranz

Ein Kommentar zum Fall Dehn in Heidelberg

Die rechtsradikale Zeitschrift Der Ring veröffentlicht eine Zuschrift über die Vorgänge in den evangelisch-theologischen Fakultäten. Sie kritisiert, daß die Heidelberger theologische Fakultät auf Grund rechtsradikaler Treiber die Berufung des Berliner Pfarrers Dehn an die Heideberger Universität verhindert habe. Sie geht in diesem Zusammenhang auf die Berufung des evangelischen Theologen Gogarten nach Breslau ein. Dazu schreibt sie:

„Die Fakultät lehnte Gogarten einstimmig ab. Gogarten bekennt sich zu einer Theologie, die ihn in das Lager der Rechten verweist. Der preussische sozialistische Kultusminister Dr. Göttinge hat sich dadurch nicht gebunden gesehen, Gogarten gegen den Willen der Fakultät den Wirkungskreis einzuräumen, auf den er nach unserer Meinung schon seit langem Anspruch hat. Wenn wir die Berufung Gogartens, vor allem das Eintreten des preussischen Kultusministers für ihn, als einen heute gemäß seinen Weltanschauungen und lokaler Regierungsführung lebhaft begrüßen, dann haben wir die Pflicht, heute zu betonen, wieviel im Falle Dehn erreicht worden ist.“

Die wahre Toleranz im evangelischen Christentum ist zu den Sozialdemokraten entfallen! Gibt es etwas heute und für ihren wahren Charakter bezeichnender ist?

Die Not der Gemeinden

Gereizte Stimmung - Ende der Aussprache - Antrag zur Not der Gemeinden angenommen - Ein Gesuch der Deutschen Turnerschaft - Die Notlage der Mannheimer Bildhauer - Strafverfolgung von Abgeordneten

Eine stark gereizte Stimmung und Nervosität lag heute über dem Hause. Nicht die Hitze und nicht das zur Beratung stehende Thema sind Ursachen dieser Gereiztheit, sondern im ganzen Hause wird nur die Frage der Regierungsumbildung besprochen. Wie alle Geburtstagen schlagen auch die Geburtstagen einer neuen Regierung auf das Gemüt. Es ist höchste Zeit, daß eine Geburt endlich swwege kommt, sei es nur eine normale Geburt, eine Fehl- oder Mißgeburt, damit nicht noch die Nervosität aus der Volksvertretung auf das Land übergriff und dann großer Schaden entsteht.

Die wichtige Angelegenheit der Not der Gemeinden, die durch einen Antrag des Zentrums ausgedrückt wurde, verlor etwas von ihrer Bedeutung durch das Auseinanderreißen der Besprechung, indem Begründung des Antrags und ein Teil der Aussprache heute bis zur Weiterberatung eintrat. Die Materie hätte eine durchgehende, geschlossene Behandlung verdient. Allerdings: Die Not der Gemeinden wird nun nach den vielen und schönen Reden und nach Annahme eines schönen Antrags auf keinen Fall behoben. Diese Not steht doch in urfänglichem Zusammenhang mit der allgemeinen Not, unter der auch Land und Reich, Volk und Wirtschaft, leiden. Alle Mittel helfen nichts, wenn nicht die Krise allgemein behoben wird. Allerdings, wenn nicht bald den Gemeinden wirksam geholfen wird, kann es bis zum Spätsommer in mancher Gemeinde zur Katastrophe, zum Zusammenbruch kommen. Insofern war die Aussprache doch nicht wertlos und unnötig; denn sie zeigte vor aller Öffentlichkeit den Ernst der Situation.

h. w.

50. Sitzung
h. w. Karlsruhe, 17. Juni 1931.

1. Vizepräsident Maier leitet an Stelle des erkrankten Präsidenten Duffner die Sitzung. Nach Bekanntgabe einiger Eingänge wird in der Beratung des Zentrumsantrags bez. die

Not der Gemeinden

foriaefahren. Abg. Schwarz (Zentr.) betont, daß die seit der den Gemeinden gewährten Unterstützung nicht ausreichen. Der Staat dürfe den Gemeinden, die seine Grundlätze sind, nicht im Stiche lassen. Im weiteren sei sich Redner für die Wiedereinführung des Unterhaltungsmonopols und Neuorganisation der Wanderverkehrsvereine. Die Gemeindebeamten würden durch den Antrag bez. die Schlichtungsausschüsse nicht rechtlos gemacht. — Im Verlauf der weiteren Ausführungen des Redners kam es wiederholt zu teils witzigen, teils heftigen Zwischenfällen, weil der Redner in seiner Polemik gegen die Abg. Dr. Wolfhard verweilt anzuwende; Abg. Dr. Wolfhard besteht unter allen Umständen darauf, auch der Presse gegenüber, daß das Dr. vor seinem Namen nie vergessen wird. — Abg. Köhler (Nat.Soz.) verpricht sich nichts von dem Zentrumsantrag. Es werde damit dem Volke Sand in die Augen gestreut. Der Redner begründet einen weiteren Antrag seiner Fraktion. Wenn den Gemeinden nicht Hilfe werde, seien sie bis zum Winter ruiniert. — Abg. Dr. Köhler (Nat.) meint, der Landtag könne nicht durchzuführen, was der nationalsozialistische Antrag verlange; einem Teil des Antrags stimme er jedoch zu. — Damit ist die Aussprache geschlossen. — Abg. Dr. Kaufmann (Zentr.) hält das Schlusswort über seinen Antrag, in dessen Verlauf Abg. Dr. Wolfhard einen zweiten Ordnungsruf erhält.

Abg. Graf (Soz.)

Hilf es für nötig, daß ein Abg. der hohen Gehälter der Gemeindebeamten erhebt. Der diesbezügliche Antrag der Nationalsozialisten ist aber nicht durchführbar, er bedeutet eine einseitige Bindung. Die Fassung des Zentrumsantrags ist da besser. Wie steht es aber mit den hohen Pensionen? Wer hat diesbezügliche Anträge im Reichstag abgelehnt? Es läßt sich aus dem Sandstein heraus kein Gesuch auf Beitragsentlastungen schaffen. Der Redner bittet nochmals, den Abänderungsanträgen der sozialdemokratischen Fraktion zuzustimmen.

Abg. Köhler (Nat.Soz.) vertritt nochmals seinen Antrag. — Der Antrag des Zentrums wird hierauf in der abgeänderten Fassung des Haushaltsausschusses angenommen; die Abänderungsanträge werden teilweise abgelehnt, zum Teil angenommen. — Über einen Antrag der Nationalsozialisten, der die Ermäßigung der Beiträge der Gemeinden und Körperschaftsbeamten zur Hilfskasse für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte auf die Hälfte verlangt, entspringt sich eine lebhafteste Geschäftsordnungsdebatte, in der die Abg. Graf (Soz.) und Köhler (Soz.) auf die Gefährlichkeit dieses Antrags auf die Selbstverwaltung hinweisen. Der Antrag wird schließlich dem Rechtsausschuss zur Behandlung überwiesen.

Über ein Gesuch des 10. Kreises der Deutschen Turnerschaft (Baden) bez. die Werbung zum Beitritt in Turn-, Sports- und Jugendpflegevereine durch Geistliche und Lehrer erstattet Abg. Dr. Person Bericht. Der Ausschuss beantragt, das Gesuch im Hinblick auf einen Erlaß des Unterrichtsministeriums für erledigt zu erklären. — Das Gesuch wird von Abg. Dr. Wolfhard (Dem.) befürwortet, auch Abg. Hoffmann (Dem.) spricht zu dem Gegenstand.

Abg. Großhans (Soz.)

berichtet den Wunsch aus, daß sich die Verhältnisse, wie sie vorgetragen worden, nicht mehr wiederholen. Wir sind in dem Ziele alle einig, daß wir der Jugend etwas Gutes bieten wollen. Man muß sich vorsetzen, dann leisten wir der Jugend den besten Dienst. Die Deutsche Turnerschaft war auch nicht immer tolerant. Sie hat gegen die Arbeiter-Turn- und Sportvereine einen nicht immer so billigen Kampf geführt. Allerdings, in den letzten Jahren hat sich Vieles geändert. Gefährlich ist, wenn das Kind von zwei Seiten bedrängt wird, wenn in der Schule der Lehrer oder Vater auf das Kind einwirkt und zu Hause der Vater. Deshalb ist der Erlaß des Unterrichtsministeriums zu begrüßen. Wenn erreicht wird, daß die Agitation in der Schule aufhört, dann hat der Erlaß seinen Zweck erfüllt. Auswärtige müssen unterbunden werden. Es macht einen demütigenden Eindruck, wenn hinter einer Tafel, die ein Symbol gegen den heutigen Staat ist, ganze Klassen von Mittelschulen einermarschieren. Es ist dies ein beauerliches Symptom. Es handelt sich hier nicht um Politisierung, sondern um Veranschaulichung eines Bonapartismus. Wenn hier einmüchtig wird, so wird der deutschen Jugend ein Dienst erwiesen. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Minister Dr. Remmelke verweist darauf, daß in Württemberg das Ministerium in der Lage ist, das gesamte Schulwesen zu kontrollieren. In Baden ist die Lage bezüglich des Religionsunterrichts eine andere. Ein Erlaß, wie er in Baden hinausgegeben wurde, besteht in anderen Ländern nicht. — Frau Abg. Kiesel (Zentr.) erkennt dem Religionslehrer das Recht zu, seine Kinder auf Mißstände hinzuweisen. Der Erlaß des Ministeriums hat den richtigen Weg gefunden. — Abg. Dr. Wolfhard (Dem.) bezieht sich nochmals für das Gesuch der Deutschen Turnerschaft. — Im Schlusswort ergäuzt Abg. Dr. Person noch kurz seinen Bericht; worauf der Ausschussantrag angenommen wird.

Über ein Gesuch bez. die Notlage der Mannheimer Bildhauer erstattet Abg. Dr. Wolfhard Bericht. Der Ausschuss beantragt, das Gesuch der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. Dem Antrag wird ausgetimmt.

Über einen Antrag bez. die Aufhebung der Immunität des Abg. Wagner (Nat.Soz.) zur Strafverfolgung wegen Vergehens gegen die Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen erstattet Abg. Wolfhard Bericht. Der Antrag des Ausschusses lautet auf Aufhebung des Antrages auf Aufhebung der Immunität. Das Haus beschließt demgemäß.

Über Anträge bez. Strafverfolgung des Abg. Köning (Komm.) wegen einer ganzen Reihe von Vergehens erstattet Abg. Menck Bericht. Der Ausschuss beantragt, die Immunität des Abg. Köning in einigen Fällen aufzuheben, in anderen Fällen aber die Genehmigung zu verweigern.

Nach 7.15 Uhr am Abend wird die Sitzung geschlossen und die nächste Sitzung auf Donnerstag vormittag 10 Uhr festgesetzt.

Gewerkschaftliches

Verbandstag der Maschinisten und Heizer

Der Dresdener Verbandstag der Maschinisten und Heizer nahm drei Entschlüsse an. Er verlangt darin vor allem Beseitigung der Koalitionsrechtsbeschränkung in der Elektrizitäts-, Gas- und Wassererzeugung und -versorgung sowie Einstellung der Verwendung öffentlicher Gelder für die technische Nothilfe. Die gezielte Einschränkung der 40-Stundenwoche wird vom Verbandstag für unbedingt notwendig erklärt. Der Vorstand wird beauftragt, in der stromerzeugenden Industrie alles aufzubieten, um die Einführung der viergeteilten Schicht durchzusetzen. Die dreigeteilte sei nicht mehr zeitgemäß; denn sie verlange von den Berufstätigen eine ständigen Arbeitszeit. Die existierende Mehrbelastung durch Neueinstellung bei vollem Lohnausgleich könne die Industrie angesichts der niedrigen Lohnkosten der Kolonialstaaten nicht tragen. Eine Erhöhung des Strompreises brauche nicht einzutreten. In der Frage der Arbeitszeitverkürzung müßten alle Kollegen tatkräftig mitwirken und die Gewerkschaftsaktionen unterstützen. Um die Not der arbeitslosen Kollegen zu lindern, verpflichtete der Verbandstag alle vollarbeitenden Kollegen zur finanziellen Solidarität in der Unterhaltung des Verbandes. Der Vorstand soll für eine Weidnachtsbeihilfe aus eigenen Mitteln sorgen. Für Erneuerung des Verbandstatutes wurde eine entsprechende Vorlage angenommen. Die Unterhaltungsleistungen des Verbandes bleiben erhalten.

Der geschäftsführende Vorstand wurde mit wenigen Stimmen, der erste Vorsitzende Klee einstimmig wieder gewählt. Der Verbandsvorstand wurde aufgefordert, mit aller Energie dahin zu wirken, daß sämtliche Maschinisten und Heizer unter einem Reichsmantelstarif, sowie entsprechenden Bestärkungen mit Einheitslöhnen zusammengefaßt werden.

Der Verbandstag fand im Schatten der großen politischen und wirtschaftlichen Krise. Trotzdem wurde auf ihm ruhig und sachlich gearbeitet. Der Vorstand konnte über gute gewerkschaftliche Erfolge berichten, vor allem über den Erfolg der Verbandsarbeit in dieser schweren Zeit: Erhaltung und Geschlossenheit der Organisation.

Barcelona - Madrid

Spanien zwischen Zentralismus und Föderalismus

Wir erhalten nachfolgende auch bei uns in Deutschland stark interessierende Zuschrift:

Kurz nach der Ausrufung der spanischen Republik machte sich eine unheimliche Spannung zwischen Barcelona und Madrid bemerkbar. Dies mag dem Fernstehenden nicht ganz erklärlich gewesen sein, da ja das Ziel beider Parteien ein gemeinsames war und sie in ihren langjährigen Bemühungen um den Sturz der Monarchie Hand in Hand arbeiteten.

Katalonien ist die gemessene und feuerkräftigste Landschaft Spaniens, trotzdem es mit 2,4 Millionen Einwohnern nur etwa ein Zehntel der spanischen Bevölkerung repräsentiert. Durch seine Industrie und durch seinen Handel hat es sich eine wirtschaftliche Vormachtstellung errungen, die natürlich ihre Auswirkung auch auf das politische Gebiet ausübt. Dies mag einerseits als Erklärung dafür dienen, daß sich die Madrider Regierung damit einverstanden erklärte, die katalonische Autonomie in ihr Programm aufzunehmen, da für sie in der Anfangszeit der Republik das Einverständnis mit einer wirtschaftlich derart starken Landschaft die leichteste von entscheidender Bedeutung war. Andererseits dürfte jedoch der Hauptgrund zu diesem Ausnahmestand und zu den sich weiterhin daraus ergebenden Schwierigkeiten in der geschichtlichen Tradition Spaniens zu suchen sein. Bereits nach dem Tode Karls des Dritten, im Jahre 888, gab es ein selbständiges Fürstentum Katalonien. Als es im Jahre 1478 der spanischen Monarchie angegliedert wurde, behielt es schon damals seine eigene Verfassung bei. Während des spanischen Erbfolgekrieges schlug sich Katalonien auf die Seite Karls von Österreich. Da jedoch Philipp V. die Oberhand erhielt, kam es, daß durch ihn das selbständige Regime wieder aufgehoben wurde.

Wenn also heute der Oberst Macia als Beauftragter der Landschaft Katalonien die autonomen Richtlinien, d. h. den

In der ganzen Verhandlungsarbeit kam eine seltene Einmütigkeit zum Ausdruck. Gute Kameradschaft und des Gefühl enger Zusammengehörigkeit belebten den Verbandstag. Die Not und die Gefahren der Stunde schloß die alten Kampfgefährten wieder fester zusammen.

Beamte und Notverordnung

Der Bundesausschuss des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes hat in einer großen Konferenz — sie war von 350 Führern der freigewerkschaftlichen Beamtenbewegung besucht — zur Notverordnung Stellung genommen. Der Protest des Bundesausschusses gegen die Notverordnung, der in einer besonderen Entschliessung zusammengefaßt wurde, befaßt im wesentlichen: Der ADB erkennt in Übereinstimmung mit den freien Gewerkschaften der Arbeiter und Angestellten die Notwendigkeit an, die öffentlichen Finanzen in Ordnung zu halten und die Fehlbeträge zu decken, damit die Mittel zur Unterstützung der in arößter Notlage befindlichen Opfer der Wirtschaftskrise beschafft werden können. Die freigewerkschaftlichen Beamten waren und sind bereit, die zu diesem Zweck der Allgemeinheit auferlegten Lasten mitzutragen — unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß eine gerechte Verteilung der Leistungs-fähigkeit vorgenommen wird. Diesen Grundlag sozialer Gerechtigkeit verfehlt die neue Notverordnung in das Gegenteil. Die härtere Belastung in den drei unteren Ortsklassen entbehrt jeder Berechtigung und Begründung und das Fehlen jeder Freizugsbeweise, daß sogar die geringen Versorgungsbezüge einer Beamtenfamilie, selbst wenn sie unter 100 Mark monatlich liegen, mit einem Satz von 4 Prozent gekürzt werden, während auf der anderen Seite bei den veranlagten Steuerpflichtigen erst ein Einkommen von 1 Million und mehr mit demselben Prozentsatz zur Kräftigung herangezogen wird. Durch Sperroorktionen, die nicht einmal Bestimmungen über das Verfahren und über Rechtsmittel enthalten, sowie durch weiteren starken Druck auf die Gemeinden sollen die Bezüge vieler Gemeindebeamten noch über das Maß der allgemeinen Kürzung hinaus verschlechtert werden. Diesen gegen die Beamtenchaft gerichteten Maßnahmen der Notverordnung sagt der Bundesausschuss den schärfsten Kampf an.

Auch der Deutsche Beamtenbund beschloß sich mit der Notverordnung. In einer einstimmig angenommenen Entschliessung protestiert der Vorstand aufs schärfste gegen die Art, wie die Regierung das Gleichgewicht in den öffentlichen Haushalten. Der Fortfall der Freizugsbezüge für die neue Gehaltsführung und die besonderen, als Doppelbelastung wirkenden Abzüge bei den kriegsbeschädigten Beamten müßten als äußerst unsozial beurteilt werden.

KPD. in der Praxis

Wenn ein kapitalistischer Unternehmer die den Arbeitern abgezogenen Sozialversicherungsbeiträge nicht abführt, dann heißt die kommunistische Presse vor Entrüstung. Die kommunistischen Bankrotteure vom „Roten Proviandamt“ in Halle machen aber dasselbe und die hallischen KPD-Strategen finden das ganz in der Ordnung. Kein Wunder, wenn die Allgemeine Arbeiter-Liga Halle, um zu ihren Beiträgen zu kommen, bereits den Fuhrpark des kommunistisch geführten Konsumvereins pfänden lassen mußte. Diese derbe Aktion war notwendig, um wenigstens die ratenweise Zahlung der rückständigen Beiträge in Höhe von rund 25 000 Mark zu erhalten. Das damals gegebene Versprechen, künftig pünktlich die Beiträge zu zahlen, wurde jedoch nicht gehalten. Der ganze Vorstand des Konsumvereins Halle mußte deshalb vor den Richter zitiert werden. Ingeheim waren für die Krankenkassenversicherung nicht abgeführt 9 790,95 Mark, für die Erwerbslosenversicherung 14 331,15 Mark. Der kommunistische Konsumstrategie Ertinger und seine sämtlichen Helfer wurden zu je 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Sie brauchen die Strafe nicht zu verbüßen, wenn ihre Forderung bis zum 30. Juni 1934 gut ist. Bei Ertinger sieht es mit dieser Bewährungsfrist faul, denn gegen ihn schwebt ein Verfahren wegen Kontursverwehrens.

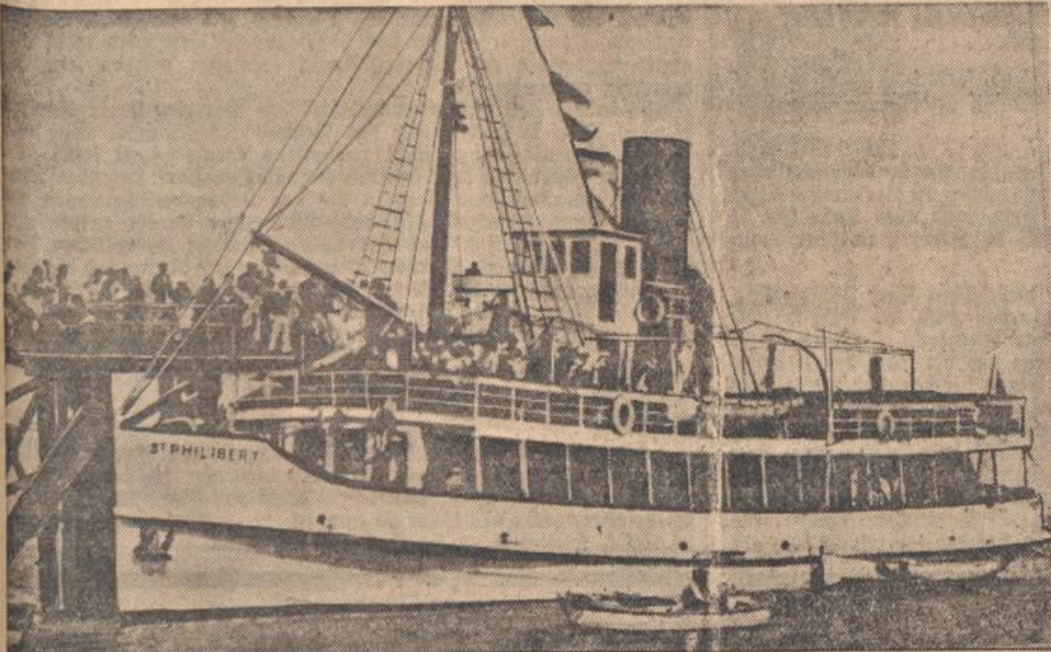
Volkswirtschaft

Der deutsche Außenhandel für den Monat Mai schließt ab demals mit einem gestiegenen Ausfuhrüberschuss ab. Seit Januar 1930 hat Deutschland eine aktive Handelsbilanz. Aber diese an sich erfreuliche Entwicklung läßt keine ungetrübte Freude aus, da sie auf einer Schrumpfung der Handelssumme beruht. Die Statistik ergibt gute Ergebnisse. Die wirtschaftliche Tätigkeit aber leidet. Und von statistischen Ergebnissen kann man nicht leben.

Der richtige Weg zur Erlangung blendend weißer Zähne

Drücken Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpaste auf die trockene Chlorodont-Zahnbürste (Spezialbürste mit gehärtetem Borstenkamm), drücken Sie Ihr Gebiß nun nach allen Seiten, auch von unten nach oben, tangen Sie erst leicht die Zähne in Wasser oder besser in Chlorodont-Mundspülwasser und spülen Sie damit unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überraschen. Der mitfarbene Zahnbefall, der sich besonders bei Menschen unangenehm bemerkbar macht, verschwindet und die Zähne erhalten einen wunderbaren Glanz. Das lösbare Pfefferminz-Aroma verleiht dem Mund herrliche Frische und Wohlgeruch. Überzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube

zu 54 Pf., große Tube 90 Pf. Chlorodont-Zahnbürsten 1 Mk., für Kinder 60 Pf. Chlorodont-Mundwasser Flasche 1 Mk. und 2 Mk. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Man verlange nur echt Chlorodont und weisse jeden Ertrag dafür zurück. Man schreibt uns hierzu: „Jedenfalls habe ich seit fünfzehn Jahren jedes Problem aufgegeben und bleibe Ihrem Chlorodont treu; ebenso gebraucht es meine Familie und verordne ich es, so oft ich dazu Gelegenheit habe in meiner Praxis.“ H. (Originalbrief bei unserem Notar hinterlegt.) Dr. L. L.-E., Aertlin.



Der Ausflugsdampfer „St. Philibert“

bei dessen Untergang an der Mündung der Loire über 500 Personen den Tod fanden. (Bild oben.)

Das Rettungsschiff „La Loire“

landete in St. Nazaire die wenigen Toten des „St. Philibert“, die aus den Fluten geborgen werden konnten. (Bild rechts.)



Aus aller Welt

503 Todesopfer des Untergangs des St. Philibert

Paris, 17. Juni. Eine dritte Liste mit Namen der Opfer des Untergangs des St. Philibert wurde veröffentlicht, so daß die Zahl der Opfer nunmehr 503 beträgt. Am Strande werden ständig allerlei Gegenstände, die den Opfern der Katastrophe gehörten, angetrieben, so Damenhandtaschen, Krüge, Schuhe, Kinderwagen u. a. Heute früh werden die Baggerarbeiten aufgenommen, um die genaue Lage des Schiffswracks festzustellen und die Fahrtrinne wieder freizumachen. In dem Kump des untergegangenen Schiffes sollen sich noch etwa 200 Leichen befinden.

Die Nachforschungen nach dem Wrack des Dampfers „Philibert“ konnten infolge des stürmischen und nebeligen Wetters bisher noch nicht in Angriff genommen werden. Die Hebung des Wracks soll mit allen Mitteln versucht werden. Sie wird aber für sehr schwierig gehalten, da man annimmt, daß der Dampfer auf schrägem Grund liegt. In Seemannsreisen wird nach einer Agenturenmeldung aus St. Nazaire allgemein die Ansicht vertreten, daß der kleine nicht für den Seeverkehr bestimmte Dampfer bei dem heftigen Sturm nicht hätte ausfahren dürfen.

Der Reichspräsident zum Amtsantritt des französischen Präsidenten

Reichspräsident v. Hindenburg hat dem neuen Präsidenten der französischen Republik aus Anlaß seines Amtsantritts ein Glückwunschtelegramm geschickt. Der französische Präsident hat dem Reichspräsidenten sofort geantwortet.

Nicht Kinder bei Brückeneinsturz verletzt

Münster, 17. Juni. Am Dienstag ereignete sich auf der Holzbrücke, die von der Hellenstraße zum gegenüberliegenden Ufer führt, ein Unglücksfall, der leicht ein größeres Unglück hätte verursachen können. Unter Führung eines Lehrers fuhr eine Schullafette aus Helbrechts über den durch ein Geländer gesicherten Steg, der ohne Stütze das etwa 10 Meter breite Flußbett überbrückt. Durch die Belastung brach die morsche Brücke und 23 Kinder stürzten in die zur Zeit ziemlich kalte Wasser während des Sturms. Acht Kinder wurden verletzt.

Gewaltiger Güterbahnhofbrand

In dem bekannten Durchgangsbahnhof Anne-Masse bei Genf, der aus französischer Seite den Verkehr zwischen der Westschweiz und den französischen Alpen vermittelt, hat ein Schienenfeuer das größte Gebäude, das Stationen mit Gütergleisen, der Materialbahnhof, fast auf mehrere Millionen Schweizer Franken. Ein Bahnbeamter kam in den Flammen ums Leben, 2 Arbeiter sind lebensgefährlich verletzt.

Die gestohlene Lutherbibel von 1522 ist aufgefunden.

Aus Halle wird berichtet: Im März 1929 verschwand aus der evangelischen Bibelanstalt der evangelischen Stiftungen die sogenannte Lutherbibel, ein Neues Testament aus dem Jahre 1522, dessen Wert auf 100 000 M. geschätzt wird. Jetzt ist es der Kriminalpolizei gelungen, das kostbare Buch wieder aufzufinden: der Wächter Kleinig, der um jene Zeit in den evangelischen Stiftungen Dienst tat, hat das Werk gestohlen und einem Freunde übergeben, in der Hoffnung, es gelegentlich nach Amerika zu verkaufen. Der Dieb hat zwar Detektive und Rindfleisch den Silbernen Beschlägen versehen und einige Bilder eingelebt, aber sonst ist das Werk unverändert. Kleinig war allmählich bei den Nachforschungen in Verdacht geraten, und als man ihm jetzt den Diebstahl auf den Kopf zusagte, leugte er ein Geständnis ab.

Flug des Piloten Hauks London—Rom—London

Der amerikanische Pilot Hauks, der Mittwoch vormittag um 5.30 Uhr in London gestartet war, landete um 10.10 Uhr vormittags auf dem Flughafen Vittorio in Rom. Nach einer etwa zweistündigen Fahrtunterbrechung flog er um 12.15 Uhr zu seinem Rückflug nach London auf und ist nun 17.50 Uhr bereits wieder in London gelandet.

Großer Garagenbrand in Saarbrücken

Saarbrücken, 16. Juni. Bei einem Garagenbrand wurden 20 bis 30 Autos vernichtet. Der Schaden ist noch nicht zu übersehen. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Die Wahl der Schönheitskönigin

Brüssel, 17. Juni. Die Wahl der Schönheitskönigin der Welt fiel auf Miss Belgien.

Hinrichtung zweier ungarischer Giftmischerinnen

Budapest, 17. Juni. In Szas wurden heute früh die beiden wegen Ermordung mehrerer Personen zum Tod durch den Gift verurteilten Giftmischerinnen Szabo und Szobas hingerichtet.

Erdbeben in Afghanistan

Peshawar, 17. Juni. Etwa 60 Meilen nördlich von Kabul ereignete sich heute früh ein Erdbeben. 15 Personen wurden dabei getötet und etwa 50 Häuser zum Einsturz gebracht.

Die Einladungen zur Weltabstriftungskonferenz

Genf, 17. Juni. Wie vom Völkerverbandssekretariat mitgeteilt wird, hat der Generalsekretär des Völkerverbands jetzt die offiziellen Einladungen für die Weltabstriftungskonferenz, die am 2. Februar 1932 in Genf beginnt, ergehen lassen.

Kommunist unter Verdacht verhaftet

Die Chemnitzer Polizei verhaftete einen Kommunisten, der dringend verdächtig ist, die Leichen Toten des Sachientreffens der Nazi auf dem Gewissen zu haben. Die beiden Nationalsozialisten wurden während eines Zusammenstoßes mit Kommunisten durch Schüsse tödlich verletzt.

Muttermörder vor Gericht

Das Leben eines Abenteurers

Landgerichtsdirektor Behringer eröffnete im Kleinen Schwurgerichtssaal des alten Kriminalgerichts in Berlin unter harter Beteiligung der Presse die Verhandlung gegen den 26jährigen Carlitos Max Thielele. Der Angeklagte ist angeklagt, am 6. August d. J. im letzten Jahre in der Joachim-Friedrich-Straße durch Dolchstoß

Seine Mutter getötet

zu haben. Der Angeklagte, ein schmaler Mensch, mit langsam wachsendem schwarzem Haar, etwas schräg liegenden Augen und breitem Mund, wird aus der Untersuchungshaft vorgeführt.

Der Angeklagte erzählt:

Ich bin als uneheliches Kind geboren, lebte mit der Mutter anfangs in der Fasanenstraße und als sie Herrn Neubaus heiratete, vom Jahr 1910 bis 1914 mit der Mutter und Herrn Neubaus zusammen in der Joachim-Friedrich-Straße. Im Jahre 1911 fuhr wir mit der Mutter nach Frankreich. Ich besuchte in Comorn die Dorfschule. Vor: Wie wurden Sie von der Mutter behandelt? Angekl.: Tadellos und sehr lieblich. Mein Vormund (der Angeklagte sagt fast immer Vormund statt Mutter) hatte oft böse Anfälle. Dann lebte er mit den Haaren, ich lag mich gegen die Tischplatte oder mit den Füßen auf den Kopf. Als ich später Kleider ausstragen mußte, die meine Mutter angefertigt hatte, und mich verprügelte, weil ich die Wohnung des Kunden nicht sofort geräumt hatte, wurde ich gleichfalls beschimpft und geschlagen. Vor: Nach Comorn kamen Sie zeitweilig zum Vater in die Grunewaldstraße. Ich wurde einige Tage später meinem Vater vorgeführt. Angekl.: Ich durfte ein Jahr lang bei ihm wohnen. Ich war es mit Ihrem Schulbuch? Angekl.: Ich kam erst in meinem achten Lebensjahr zur Schule. Während des Krieges war ich dreimal in Österreich und benutzte auch hier jede Gelegenheit, die Schule nicht zu besuchen. Ich hatte einen Widerwillen gegen die Schule. Ich konnte nicht mit anderen Kindern Schritt halten. Später besuchte ich ein halbes Jahr die Odenwaldschule, meine Mitschüler gehörten fast ausschließlich ausländischen deutschstämmigen Familien an. Ich konnte mich hier nicht erheben. Nach dem ich drei Monate eine Presse in Schießen besuchte, kam ich in das freie Landeserziehungsheim Wittersdorf. Hier blieb ich vier Jahre. Nur ganz langsam lernte ich mich richtig mit meinen Kameraden zu unterhalten. Ich konnte überhaupt schwer sprechen. Der Lehrer, zu dessen Kameradschaft ich gehörte, war mein erster Erzieher. Ein anderer Lehrer, der ein großer Philologe war, nahm Interesse an meiner Leidenschaft zur Erlernung fremder Sprachen. Schon als Sechsjähriger hatte ich an Hand einer Grammatik, die ich im Hause meines Vormundes fand, die indische Sprache betrieben. Jetzt lerne ich außer Indisch noch Hebräisch, Russisch, Sanskrit. Ich vertiefte mich auch in den indischen Deismus. Ich hielt mich in Paris im Sommer und Herbst 1928 auf. Ich erhielt keine Aufenthaltserlaubnis mehr, wurde auch von der französischen Polizei eingesperrt, als nach Mexiko und wurde auf dem Wege nach Los Angeles von der Fremdenpolizei festgenommen. Vor: Sie haben sich aber schon vor Ihrer Pariser Reise ohne Wissen Ihrer Mutter Frauen lassen. Sie haben auch Ihrer Mutter verheimlicht, daß Sie ein Kind bekommen haben. Angekl.: Nein, der Vormund hatte ja das Kind selbst angemeldet. Carlitos schildert weiter, wie sich die Verhältnisse im Hause der Mutter immer mehr verschlechterten. Eines Tages verurteilte sie ihn durch Gift umzubringen, ein anderes Mal ihn mit Frau und Kind durch Gas zu verurteilen. Sie hatte sich in den Kopf geschüt, daß er und seine Familie weg müßte. Sie duldete es nicht mehr, daß sie gequält, ja selbst angedeutet würde. Zuweilen schlug dann ihre Dame wieder um. Sie rief ihn zu sich, und er mußte sich mit ihr unterhalten. Er stand gewissermaßen unter dem

Zwang der Mutter, konnte nicht von ihr weg und mußte tun, was sie wollte.

Nach der Mittagspause schildert der Angeklagte Thielele, wie es zu der Tötung seiner Mutter gekommen sei. Er erklärte, daß er stets ein mechanisches Dolchmesser bei sich trug. Das Messer ist mit nachher in die Hände gekommen — so erklärte der Angeklagte weiter. Wörtlich war alles voll Blut. Ich hörte immer nur wieder: „Du zuerst, du zuerst!“ Ich habe mich nur gemehrt, dann habe ich wahrscheinlich die Tat ausgeführt. Ich habe nachher alles sauber gemacht und den Körper zusammengeschnürt.

Gewinnauszug

3. Klasse 37. Preussisch-Sächsischer Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die erste gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag 16. Juni 1931

On der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 57089 32680
10 Gewinne zu 3000 M. 20231 27469 27749 39587 369206
8 Gewinne zu 2000 M. 14196 28777 30458 366213
28 Gewinne zu 1000 M. 22278 28514 30223 84003 128605 129254
143788 197879 264384 281281 308063 354380 367998 386238
46 Gewinne zu 800 M. 33689 39621 60834 62736 103322 116252
131827 156041 228303 252833 259678 271183 276997 281970 302118
302506 306378 328482 337987 346818 347828 388889 393367
60 Gewinne zu 500 M. 7025 20704 27283 46218 73980 81182 88961
116750 143726 164208 165030 200328 225834 235719 240453 243685
261816 268905 272836 311393 318037 319185 327584 367634 369971

On der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 227109
4 Gewinne zu 3000 M. 99548 391564
4 Gewinne zu 2000 M. 89502 148873
10 Gewinne zu 1000 M. 53613 129764 138494 233048 346125
18 Gewinne zu 500 M. 69497 78277 89737 111173 163143 225634
324598 365531 374662
26 Gewinne zu 800 M. 6717 18482 128380 131474 143433 145418
149000 272009 297838 318065 334978 335406 378830
62 Gewinne zu 500 M. 20445 28365 31416 104871 112958 116397
117350 128403 141008 141965 143004 161082 163378 215494 224243
263205 267893 293683 296822 312064 320734 332480 366601 372536
382739 399917

Soziale Rundschau

Ungeheuerliche Härten gegenüber kriegsbeschädigten Beamten

Durch die neue Notverordnung werden die in öffentlichen Diensten stehenden Kriegsbeschädigten in vielfacher Beziehung und deshalb in hohem Maße unzureichend versorgt. Die unzureichende Versorgung der Kriegsbeschädigten ist eine erhebliche Einkommensminderung, wird ihnen durch die Änderung der Berechnungsart ihrer Kriegsbeschädigtenrente eine weitere Kürzung ihres bisherigen Einkommens zugefügt. Soweit sie zu den Kriegsbeschädigten gehören, fällt die Kinderzulage für das erste Kind fort. Darüber hinaus tritt für alle Kriegsbeschädigten und Kriegerehemten durch die Herabsetzung und teilweise Abschaffung der Ortszulagen eine allgemeine Rentenkürzung ein. Neben diesen allgemeinen Kürzungsbestimmungen wirkt sich die Herabsetzung der Bestimmungen über die Anrechnung der Kriegesrenten auf das aus öffentlichen Mitteln bezogene Einkommen (§ 62 RWG) für sämtliche kriegsbeschädigten Beamten, Angestellte und Arbeiter des Reiches, der Länder und Gemeinden katastrophal aus. Bei einem Einkommen aus öffentlichen Mitteln von mehr als 210 RM. monatlich, ruht bereits die Kriegesopferrente in Höhe der Hälfte des Betrages, um den das Gehalt oder der Lohn 210 RM. übersteigt. Bei einem Gehalt von 400 RM. monatlich werden somit bereits 90 RM. auf die Rente angedreht, jedoch verbleiben dem Versorgungsberechtigten meistens drei Zehntel der Grundrente. Die nach dem Einkommensteuergesetz zulässigen Abzüge, sowie die am 1. Februar und 1. Juni 1931 angeordneten Gehaltskürzungen sind bei der genannten Einkommensgrenze schon berücksichtigt. Lediglich Pflegezulageempfänger sind von diesen harten Bestimmungen ausgenommen. Viele Beamte, öffentliche Angestellte und Arbeiter verlieren durch diese ungeheuerlichen Anrechnungsbestimmungen von ihrem monatlichen Einkommen Beträge von 70 bis 150 RM.

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten ist bereits an die Fraktionen des Deutschen Reichstages mit dem Ersuchen um Änderung der unbilligsten rigorosen Bestimmungen der Notverordnung herangetreten.

Die Notverordnung prüft dir ein:
Welch immer nur mit Den To ein
Und nimm zum Waschen stets Peril —
Dann sparst du Geld und Arbeit viel!

Lehn BÜRGER Nümmen 10 Pfg.

70 jährige Erfahrung in
der Schweiz gewährleistet
die Milde und die Würze!

Ein Schlag ins Kontor

In der Verbandszeitschrift des AdA. Der freie Angestellte, finden wir eine interessante Abhandlung, die sich mit Feststellungen des Instituts für Konjunkturforschung beschäftigt:
Warum sollen und müssen vor allen Dingen die Gehälter und Löhne abgebaut werden? Warum liegt gerade hier der Angelpunkt, von dem aus Unternehmer und Regierung glauben, die Wirtschaft retten, die Krise heilen zu können? Weil, so behaupten sie, die zu hohen Einkünfte der Arbeitenden die Kapitalbildung hindern. Zu wenig Kapital macht die Erweiterung der Produktion unmöglich, darum Arbeitslosigkeit, darum Abblutstodung, darum Krise. Nun ist die Kapitalbildung ein Vorgang, der sich bisher in ziemlichem Dunkel vollzogen. Niemand wußte so recht, wie groß sie eigentlich ist, und so konnten die Unternehmer sich drauflos behaupten und von der Vornutzung Wunderdinge versprechen.
Jetzt aber hat das Berliner Institut für Konjunkturforschung zum erstenmal eine ernste Untersuchung der tatsächlichen Kapitalbildung vorgenommen und deren beiden veröffentlichten Ergebnisse bedeuten für das Gewerbe der Unternehmer einen solchen Schlag ins Kontor, wie er noch nicht dagewesen ist. Stellen wir sie kurz zusammen. In den fünf Jahren von 1924 bis 1928 sind in der deutschen Wirtschaft angelegt worden:

Für Erneuerung verbrauchter Produktionsanlagen 26 200 Mill. RM.
Für den Bau neuer Produktionsanlagen . . . 26 800 Mill. RM.
Für Vergrößerung der Warenvorräte . . . 12 500 Mill. RM.
Für Vergrößerung der Goldvorräte . . . 2 300 Mill. RM.
67 800 Mill. RM.
Von dieser Summe sind abzusieben . . . 13 600 Mill. RM.
um die sich in derselben Zeit die deutsche Auslandsverschuldung vergrößert hat. Es bleibt demnach ein reiner Kapitalzuwachs von 54 200 Mill. RM. in fünf Jahren übrig, was aufs Jahr fast 11 Milliarden Reichsmark ausmacht. Und da setzt man über man gelinde Kapitalbildung!
Doch das ist noch nicht alles. In den selben fünf Jahren sind, wenn man der amtlichen Statistik glauben will, die Arbeitslöhne sehr erheblich gestiegen. Die Tariflöhne jedenfalls sind um rund 38 v. H. gewachsen. Ob und um wieviel das die Lage der Arbeitslosen wirklich verbessert hat, ist eine Frage für sich. Jedenfalls steht fest, daß wachsende Arbeitslöhne eine recht starke Kapitalbildung nicht gebildet haben. In Wirklichkeit war sie nämlich noch größer als jene 11 Milliarden aufs Jahr. Das ist fest selbst hervor, daß es die „Schuldenfinanzierung“ nicht einsehen konnten, weil sie nicht zu ermitteln ist. Und von den gigantischen Einkünften der Großverdiener — erst kürzlich fand wieder in der Gewerkschaftspreise eine Liste, die als kleinste den Bischof von Bistheim mit 92 500, als

größten den Generaldirektor von Siemens mit 800 000 M. Jahres-einkommen enthielt — von diesen Reichtümern wird wohl auch manch Scherlein zur Kapitalbildung verwandt worden sein, das dem IFA entgangen ist.
Also in der Zeit steigender Arbeitslöhne war eine starke Kapitalbildung. Jetzt ist Lohnabbau das Geheiß jedes Tages. Wie sollte da die Kapitalbildung nicht mindestens ebenso stark sein! Die Symptome dafür sind auch deutlich genug erkennbar: sinkender Zinsfuß, Annullierung von Geldern bei den Lebensversicherungen und anderen Kapitalanlegern, hohe Dividenden im Krisenjahr usw. Die Arbeit des IFA hat dem Lohnabbau den theoretischen Vorwand weggenommen, werden Unternehmer und Regierung die Konsequenzen daraus ziehen? Werden sie mit dem Lohnabbau aufhören? Nur ein Katz warter auf Antwort. Jene ist es nicht um den theoretischen Vorwand, sondern um den Lohnabbau selbst zu tun.

Marktberichte

Bruchsal
Schweinemarkt vom 17. Juni 1931. Angefahren wurden: Milchschweine 111, Käufer 30. Verkauft wurden 40 bzw. 10. Höchster Preis pro Paar 25 bzw. 36 M. Käufer Preis pro Paar 22 bzw. 35 M. Niedrigster Preis pro Paar 20 bzw. — M. — Viehmarkt: Großvieh 50 Stück, Kleinvieh 69 Stück, Kälber 28 Stück.

Deutscher Beamtenbund
Sonntag, den 21. Juni 1931, vormittags 10 Uhr
Protestversammlung
Im großen Saale der Festhalle in Karlsruhe.
Vortrag:
Beamtenchaft und Reichsnotopfer
Redner: Rechtsanwalt Dr. Fraja, Syndikus der Gemeindebeamtenkammer in München.
Alle Mitglieder des D.B.B. sind hierzu freundlichst eingeladen.
Landeskartell Baden. 5026

Deutscher Musiker-Verband
Schüler-Hauptvorspiele
Freitag, 19. Juni, nachmittags 4 1/2 und 8 Uhr
Samstag, 20. Juni, nachmittags 4 und 7 1/2 Uhr
im Bürgersaal des Rathauses
Vorverk.: Fritz Müller, Eintritt 50, 30 Pfg.

Die billigste Wohnung
Schaffer-Siedlung
Auch Ihr Geld reicht!
Gemeinschaftsspargruppen für Interessenten, welche nicht die volle Anzahlung haben.
Auskunft Lammstraße 11, Telefon 7222, oder auf dem Siedlungsgelände.

Die hohe Schreib-Geschwindigkeit
CONTINENTAL SCHREIBMASCHINE
Ergebnis der Wander-Werke Akt.-Ges.
Kostenlose Vorführung und nähere Informationen durch
Albert Beierlein
Continental-Büromaschinen
Karlsruhe
Moltkestraße 17 - Telefon 2650

Verkauf auf der Freitreppe!
Dow leisten wir!
Badehelm wie Abb., fester Gummi 1.25
Wasserball extra groß 95.7
Dieser Reinwollene Badeanzug
zweifarbig gestreift, mit Gummigürtel
kostet nur
3.90
TIETZ
KARLSRUHE

Wir plüf
gut n. billig!
Edamer 20% 15
Pfd. 58 bei 1/2 Kugel 55
Edamer 40% 20
Pfd. 78 bei 1/2 Leib 75
Nur noch diese Woche:
Jllersieg 3 40
Feinkost - Streichk. Schlin.
Pfannkuch
Pfannkuch-Waren helfen sparen 5%

Amliche Bekanntmachungen
Im Konturverfahren über das Vermögen des Hrn. Ferdinand Michheimer in Karlsruhe, Rappurter Straße 2a, ist zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, zur Beschuldigung über die nicht berechtigten Vermögensstände und die Festsetzung der Vergütungen und Auslagen der Gläubiger-Ausschussmitglieder, sowie zur Festlegung der Vergütung und Auslagen des Verwalters Schlusstermin bestimmt auf: Freitag, den 10. Juli 1931, nachmittags 4 Uhr, vor dem Amtsgericht Karlsruhe, Abteilungsleiter 8, I. Stock, Zimmer Nr. 4, Karlsruhe, 16. Juni 1931. Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 9. 1221

Arbeit
für Maurer und Bauhilfsarbeiter mit etwas Eigenkapital.
Angebot Nr. 5621 an den Volksfreund.

Schlafzimmer
in Schließfach reich neuwertig, groß, 3 1/2, Kleiderkasten, Kleiderbügel, Kommode, Bett, für nur 390.- Mk.
zu verkaufen.
H. Hain & Künzler
Waldstraße 6.

Metzgerei und Wirtschaft
für 2, aussichtsreicher Lage zu verzeihen
Angebote unter 5023 an den Volksfreund.

Gaggenauer Anzeigen
Vermittlung von Hütelungen.
Für die Gegend von Billingen werden junge Mädchen im Alter von 12 bis 17 Jahren als Hütelungen gesucht. An Lohn wird 10.- bis 20.- RM. monatlich bezahlt, bei freier Unterkunft und Verpflegung, wobei berücksichtigt wird, daß die Behandlung eine gute sein wird. Interessenten, welche einen solchen Stellen annehmen wollen, können sich sofort melden.
Gaggenau, den 17. Juni 1931.
Der Bürgermeister.
Schneider.

Wanzen?
und Erwerbvermittlung
Nur mit Binnelad, geruchlos, garantierter Erfolg.
Lade 75 Pfg. (ergibt 1/2 Liter). Klein zu haben bei H. Wels, Polster, 17 u. Badens-Drögerie, Kaiserstr. 245.

Das billigste Getränk!
Male-Tee
125 gr nur Mk. 0.70
Wiederverkäufer Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegler
Durlach i. B. Hauptstr. 43

Möbelschäbner, 1970
Verkauf von
u. sonstige Fahrten u. geacht. Schnellvermögen zu billiger Berechnung
Dag & Elb
Stiller, Leipzig 6334

Das billigste Getränk!
Male-Tee
125 gr nur Mk. 0.70
Wiederverkäufer Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegler
Durlach i. B. Hauptstr. 43

Das billigste Getränk!
Male-Tee
125 gr nur Mk. 0.70
Wiederverkäufer Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegler
Durlach i. B. Hauptstr. 43

Das billigste Getränk!
Male-Tee
125 gr nur Mk. 0.70
Wiederverkäufer Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegler
Durlach i. B. Hauptstr. 43

Das billigste Getränk!
Male-Tee
125 gr nur Mk. 0.70
Wiederverkäufer Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegler
Durlach i. B. Hauptstr. 43

Das billigste Getränk!
Male-Tee
125 gr nur Mk. 0.70
Wiederverkäufer Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegler
Durlach i. B. Hauptstr. 43

Das billigste Getränk!
Male-Tee
125 gr nur Mk. 0.70
Wiederverkäufer Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegler
Durlach i. B. Hauptstr. 43

Das billigste Getränk!
Male-Tee
125 gr nur Mk. 0.70
Wiederverkäufer Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegler
Durlach i. B. Hauptstr. 43

Gartenvorstadt Grünwinkel e. G. m. b. H.
Wir haben zu vermieten:
2-Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör sofort,
1-Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör 1. Juli 1931;
In Grünwinkel:
Reihenhaus, 3 Zimmer, Küche, Bad und Badkammer sofort
Wäheres in der Geschäftsstelle Rappurter, Offenortplatz 2, oder Dienstag und Freitag nachmittags von 1/2 bis 1/2 Uhr in Durlach, Rämmerstraße 23.
Der Vorstand.

Lodes-Anzeige
Allen untern Bekannten und Freunden teilen wir schmerzerfüllt mit, daß mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Bruder, Onkel, Schwiegersohn und Schwager
Otto Nerding
Gemeindevorsteher
im Alter von 39 Jahren heute nacht unerwartet infolge eines Herzschlages verstorben ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Karoline Nerding u. Kinder
Beerdigung: Samstag nachmittags 6 Uhr auf dem Friedhof in Gaggenau.
Suche i. mein Sohn
früher Junge, Lehrhelfer in Gaggenau, weiß u. allen Farben Reithosen etc.
A. Wert bis 12 M.
Warte Strohhut, hohe Schuhe, weiß, auch farb.
30. S. Gerrensstr. 20, I. bei Frau Sogel. 5047

Das billigste Getränk!
Male-Tee
125 gr nur Mk. 0.70
Wiederverkäufer Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegler
Durlach i. B. Hauptstr. 43

Das billigste Getränk!
Male-Tee
125 gr nur Mk. 0.70
Wiederverkäufer Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegler
Durlach i. B. Hauptstr. 43

Das billigste Getränk!
Male-Tee
125 gr nur Mk. 0.70
Wiederverkäufer Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegler
Durlach i. B. Hauptstr. 43

Das billigste Getränk!
Male-Tee
125 gr nur Mk. 0.70
Wiederverkäufer Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegler
Durlach i. B. Hauptstr. 43

Das billigste Getränk!
Male-Tee
125 gr nur Mk. 0.70
Wiederverkäufer Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegler
Durlach i. B. Hauptstr. 43

Das billigste Getränk!
Male-Tee
125 gr nur Mk. 0.70
Wiederverkäufer Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegler
Durlach i. B. Hauptstr. 43

Das billigste Getränk!
Male-Tee
125 gr nur Mk. 0.70
Wiederverkäufer Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegler
Durlach i. B. Hauptstr. 43

Das billigste Getränk!
Male-Tee
125 gr nur Mk. 0.70
Wiederverkäufer Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegler
Durlach i. B. Hauptstr. 43

Das billigste Getränk!
Male-Tee
125 gr nur Mk. 0.70
Wiederverkäufer Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegler
Durlach i. B. Hauptstr. 43

Das billigste Getränk!
Male-Tee
125 gr nur Mk. 0.70
Wiederverkäufer Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegler
Durlach i. B. Hauptstr. 43

Das billigste Getränk!
Male-Tee
125 gr nur Mk. 0.70
Wiederverkäufer Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegler
Durlach i. B. Hauptstr. 43

Das billigste Getränk!
Male-Tee
125 gr nur Mk. 0.70
Wiederverkäufer Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegler
Durlach i. B. Hauptstr. 43

Das billigste Getränk!
Male-Tee
125 gr nur Mk. 0.70
Wiederverkäufer Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegler
Durlach i. B. Hauptstr. 43

Das billigste Getränk!
Male-Tee
125 gr nur Mk. 0.70
Wiederverkäufer Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegler
Durlach i. B. Hauptstr. 43

Das billigste Getränk!
Male-Tee
125 gr nur Mk. 0.70
Wiederverkäufer Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegler
Durlach i. B. Hauptstr. 43

Das billigste Getränk!
Male-Tee
125 gr nur Mk. 0.70
Wiederverkäufer Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegler
Durlach i. B. Hauptstr. 43

Das billigste Getränk!
Male-Tee
125 gr nur Mk. 0.70
Wiederverkäufer Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegler
Durlach i. B. Hauptstr. 43

Das billigste Getränk!
Male-Tee
125 gr nur Mk. 0.70
Wiederverkäufer Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegler
Durlach i. B. Hauptstr. 43

Das billigste Getränk!
Male-Tee
125 gr nur Mk. 0.70
Wiederverkäufer Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegler
Durlach i. B. Hauptstr. 43

Das billigste Getränk!
Male-Tee
125 gr nur Mk. 0.70
Wiederverkäufer Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegler
Durlach i. B. Hauptstr. 43

Das billigste Getränk!
Male-Tee
125 gr nur Mk. 0.70
Wiederverkäufer Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegler
Durlach i. B. Hauptstr. 43

Das billigste Getränk!
Male-Tee
125 gr nur Mk. 0.70
Wiederverkäufer Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegler
Durlach i. B. Hauptstr. 43

Das billigste Getränk!
Male-Tee
125 gr nur Mk. 0.70
Wiederverkäufer Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegler
Durlach i. B. Hauptstr. 43

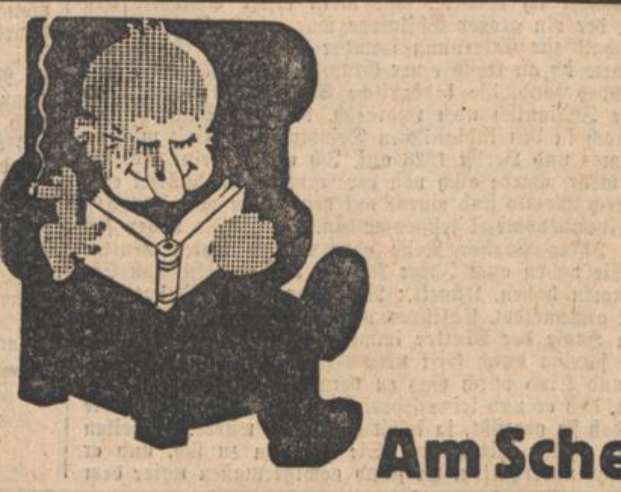
Das billigste Getränk!
Male-Tee
125 gr nur Mk. 0.70
Wiederverkäufer Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegler
Durlach i. B. Hauptstr. 43

Das billigste Getränk!
Male-Tee
125 gr nur Mk. 0.70
Wiederverkäufer Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegler
Durlach i. B. Hauptstr. 43

Das billigste Getränk!
Male-Tee
125 gr nur Mk. 0.70
Wiederverkäufer Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegler
Durlach i. B. Hauptstr. 43

Das billigste Getränk!
Male-Tee
125 gr nur Mk. 0.70
Wiederverkäufer Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegler
Durlach i. B. Hauptstr. 43

Das billigste Getränk!
Male-Tee
125 gr nur Mk. 0.70
Wiederverkäufer Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegler
Durlach i. B. Hauptstr. 43



Am Schenken
erkennt man den Menschen
Bücher, Bilder, Zeitschriften in großer Auswahl, gediegen, gut und preiswert.
Buchhandlung Volksfreund, Karlsruhe
Waldstraße 28, Fernsprecher 7020/21

Das billigste Getränk!
Male-Tee
125 gr nur Mk. 0.70
Wiederverkäufer Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegler
Durlach i. B. Hauptstr. 43

Das billigste Getränk!
Male-Tee
125 gr nur Mk. 0.70
Wiederverkäufer Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegler
Durlach i. B. Hauptstr. 43

Das billigste Getränk!
Male-Tee
125 gr nur Mk. 0.70
Wiederverkäufer Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegler
Durlach i. B. Hauptstr. 43

Das billigste Getränk!
Male-Tee
125 gr nur Mk. 0.70
Wiederverkäufer Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegler
Durlach i. B. Hauptstr. 43

Das billigste Getränk!
Male-Tee
125 gr nur Mk. 0.70
Wiederverkäufer Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegler
Durlach i. B. Hauptstr. 43

Das billigste Getränk!
Male-Tee
125 gr nur Mk. 0.70
Wiederverkäufer Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegler
Durlach i. B. Hauptstr. 43

Das billigste Getränk!
Male-Tee
125 gr nur Mk. 0.70
Wiederverkäufer Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegler
Durlach i. B. Hauptstr. 43

Das billigste Getränk!
Male-Tee
125 gr nur Mk. 0.70
Wiederverkäufer Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegler
Durlach i. B. Hauptstr. 43

Das billigste Getränk!
Male-Tee
125 gr nur Mk. 0.70
Wiederverkäufer Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegler
Durlach i. B. Hauptstr. 43

Das billigste Getränk!
Male-Tee
125 gr nur Mk. 0.70
Wiederverkäufer Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegler
Durlach i. B. Hauptstr. 43

Das billigste Getränk!
Male-Tee
125 gr nur Mk. 0.70
Wiederverkäufer Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegler
Durlach i. B. Hauptstr. 43

Das billigste Getränk!
Male-Tee
125 gr nur Mk. 0.70
Wiederverkäufer Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegler
Durlach i. B. Hauptstr. 43

Das billigste Getränk!
Male-Tee
125 gr nur Mk. 0.70
Wiederverkäufer Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegler
Durlach i. B. Hauptstr. 43

Das billigste Getränk!
Male-Tee
125 gr nur Mk. 0.70
Wiederverkäufer Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegler
Durlach i. B. Hauptstr. 43

Das billigste Getränk!
Male-Tee
125 gr nur Mk. 0.70
Wiederverkäufer Rabatt
Schokoladenhaus Otto Riegler
Durlach i. B. Hauptstr. 43

Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

1156 Arnold v. Brescia verbrannt. — 1840 Sprengung des Rumpparlamments durch Soldateska. — 1905 Dichter Hermann Linde. — 1922 Gründung des Allg. Deutschen Beamtenbundes in Weisau. — 1925 Rückkehr Amundsen vom Nordpol.

Sonnenbrand und Hitzebeschädigung

Die Menschen von heute haben die Sonne wieder lieben und schätzen gelernt. Die modernen Menschen haben ihre Einstellung zu der Sonne nicht ihrer Naturade, sondern gerade ihrer Naturerkenntnis verdankt. Wie die moderne Körperkulturbewegung neben einem Überfließen an Lebenskraft dem Bedürfnis nach natürlicher Lebensweise ihr Entstehen verdankt, so ist auch die moderne Sonnenkultur nur eine Abwehrmaßnahme gegen das ständige Leben in feingebauten Städten und Häusern, gegen alles, was mit dem städtischen Leben verbunden ist. Die Liebe zur Sonne, wie sie mit Sport und Körperkultur, Baden- und Freibädern einhergeht, ist Sache des städtischen Menschen. Der Landbewohner steht auch heute noch den wolkenlosen Himmel sorglos an und denkt an die Ernte. Wenn es nach dem Städter ginge, gäbe es nur noch Sonne, wienstens, sobald er sich auf Urlaub oder im Freien befindet. Gefördert wurde diese Einstellung zur Sonne noch durch die Erkenntnisse der modernen Medizin. Die Freiluft- und Sonnenbehandlung der Knochen- und Lungenüberfälle, der übertragene Einfluss der Sonnenbestrahlung auf die Nahrung — das alles sind Ergebnisse der letzten Jahre, die sich nicht nur auf die Medizin, sondern auch in der Laienwelt ausbreiteten.

Aber die Medizin, die in der Sonnenbehandlung ein vorzügliches Hilfsmittel sieht, hat auch gelernt, ihre Anwendung vorsichtig zu dosieren. Ganz gleich, ob es sich dabei um natürliches Sonnenlicht oder um künstliche, sogenannte Höhenstrahlung, handelt, wird der Arzt bestrebt sein, außer dem gewöhnlichen Bestrahlungseffekt irgendwelche Schäden zu vermeiden. Selbst der Sonnenbrand ist nicht erwünscht. Die Mehrzahl der Stadtmitbewohner ist ihren bloßen Körper der Sonne darbieten, vergessen diese notwendige Dosisierung — und lernen den Sonnenbrand mehr oder minder unangenehm an eigenem Körper kennen.

Was ist dieser Sonnenbrand? Nichts mehr und nichts weniger als ein milderer Grad der Hitzebeschädigung, die man auch als Verbrennung kennt. Jede Hitzebeschädigung führt zu einer Rötung der betroffenen Hautstelle. Diese Rötung ist hervorgerufen durch stärkere Blutzufuhr der feinsten Blutgefäße in der Verbrennt. Durch diese starke Blutzufuhr kommt es außerdem zu einer Temperaturerhöhung, die sich durch Hitzegefühl und Brennen bemerkbar macht und die auch objektiv deutlich nachweisbar ist. Beim Sonnenbrand ist es in der Regel so, daß der Betroffene zunächst nichts von dem eintretenden Hitzebeschädigung seiner Haut merkt. Er denkt auch gewöhnlich nicht daran, daß die Zellen seiner, sonst mit Kleidung bedeckten Haut derartigen Temperaturerhöhungen nicht gewachsen sind. Doch einige Zeit später tritt dann unter lästigen Jucken und Brennen die Rötung der betroffenen Hautstellen ein. In schlimmeren Fällen können diese Beschwerden sehr lästig werden und sogar zu einem heftigen Fieber führen. Dann wird aus der harmlosen Lokalreaktion eine schwere, wenn auch fast immer vorübergehende Allgemeinerkrankung. Einige Tage nach diesen Erscheinungen tritt eine Abschuppung der Haut ein. Mit diesem Abschuppen der Haut beginnt die oberflächliche Zellregeneration der Haut schweren Schaden erlitten haben, endet diese Verbrennung. Nur in ganz schweren Fällen, in denen die Hitzewirkung noch intensiver gewesen ist, entstehen Brandbläschen, die den zweiten Grad der Verbrennung charakterisieren.

Entsprechend dem Wassergehalt der Haut und der Möglichkeit zu gesteigerter Pigmentbildung reagiert die Haut individuell verschieden.

Kein Gras in den Mund nehmen!

In den Tagen, wo Wiesen und Felder in voller Frucht stehen, ist es notwendig, auf eine Unflut aufmerksam zu machen, die schon manchmal großes Leid im Gefolge hatte. Da wandert einer durch die prächtige Natur, zwist sich einen Gras- oder Weidenbalm ab, steckt ihn unbedenken in den Mund und laßt daran voll Lust. Durch das Gras und noch mehr durch Weidenbalm wird jedoch der Stomatitis, der in den Halsen ist, auf den Menschen übertragen. Er äußert sich meistens im Anfang nur als eine bunte Entzündung der Schleimhäute, die als Geschwür oder Brandel nach außen in Erscheinung tritt und behandelt wird. Wird die Krankheit sofort erkannt und sieht der Kranke auf schnellstem Wege den Arzt zur Hilfe, dann besteht die Möglichkeit, den Strahlenbalm auszuscheiden. Wenn nicht, dann kann sich trotz zahlreicher Operationen der Pilz im Körper immer weiter ausbreiten. Die Behandlung ist sehr schwierig und erfordert die ganze ärztliche Kunst wie auch eine große Geduld von Seiten des Kranken, da Rückfälle sehr häufig sind.

Aus Organisationen und Vereinen

Kartellversammlung des Arbeiterjüngertells Karlsruhe
Am Samstag, den 12. Juni, fand im Volkshaus eine Kartellversammlung statt, in der zunächst der 1. Vorsitzende, San. Menes, einige Richtlinien über den am 5. Juli stattfindenden „Tag der Arbeit“ bekannt gab. Der 3. Bezirk Karlsruhe wird am „Tag der Arbeit“ zwei Massenforen auf dem Festplatz am Vortrag bringen, die zweite Probe wird am 27. Juni um 21.15 Uhr in der Landschule stattfinden. Ferner soll am 1. Mai 1932 in der Landschule ein Konzert des Arbeiterjüngertells Karlsruhe stattfinden, bei dem sämtliche karlsruher Arbeitervereine mitwirken sollen. Die Kartellkommission wird die Vorarbeiten hierzu im Endstadium in Angriff nehmen.

Nachdem noch einige Delegierte über die schlechte wirtschaftliche Lage der Arbeitervereine und über die in letzter Zeit zu hoch erscheinenden Dirigentengebälter gesprochen hatten, schloß San. Menes die Versammlung.

Arbeiterjünger von Karlsruhe, nun liegt es an Euch, kommt in Massen zu den Bezirksproben in die Landschule und zum „Tag der Arbeit“, um mitzubekommen, den selben zu einer machtvollen Demonstration gegen den Faschismus zu gestalten. Mel.

Eisenbahnerausflug

Die diesjährigen Eisenbahnerausflüge veranstalteten am vergangenen Sonntag einen Ausflug nach Forchheim auf Einladung des Gefangenereisflüge Irad hatten sich im Saal des Volkshauses die Sänger der Gefangenereisflüge Irad mit ihren Anwesenden in Stärke von etwa 500 bis 600 Personen eingeladen. Besondere Bedeutung fällt diesem Ausflug insofern zu, als sich die drei Eisenbahnerausflüge erstmals zusammenfanden, um das Band der Kollegialität und der Sangesfreude zu knüpfen. Nach dem einleitenden Vortrag der Kapelle des Gefangenereisflüge Irad unter Leitung von Herrn Wegers, die

Die Stadt der Zukunft

Werner Hegemann über moderne Wohn- und Siedlungspolitik

Werner Hegemann, der bekannte Architekt und Städtebauer, der die Bücher „Friedensstadt“, „Der orientierte Architekt“ und vor allem „Das feinerne Berlin“ schrieb, ist am 15. Juni 60 Jahre alt geworden.

Die große Deutsche Bauausstellung Berlin 1931, in Verbindung mit dem Berliner Städtebau-Kongress, rückt das Problem der Zukunft wieder in den Scheinwerfer der Aktualität. Die Frage: Wie werden wir in Zukunft bauen? beweist nicht nur die Fachleute in allen Ländern der Welt, sondern auch die Millionen der Großstadtmenschen. Das Wohnen in den Mietwohnungen mit seiner schweren volksgesundheitlichen Gefahr fordert gebieterisch durchgreifende Reformen auf dem Gebiete des Wohnungswesens. Werner Hegemann, ein Bahnbrecher des modernen Städtebaus, der schon lange vor dem Kriege in Amerika und auch in Berlin umfassende Städtebauausstellungen organisierte, hatte mit einem unserer Mitarbeiter eine Aussprache über die brennend gewordene Frage des Städtebaus der Zukunft.

Statt Heeres-Wohnungsaufstellung!

Die Reform unseres Wohnungswesens ist, so sagt Hegemann, eine Frage, die weit Kreise zu interessieren beginnt. Freilich, die Erkenntnis, daß nur eine weitreichende Planwirtschaft bei der notwendigen Umgestaltung unserer Großstädte zum Ziel führen kann, war schon vor dem Kriege vorhanden. Niemals erschienen eigentlich die Aussichten für eine wesentliche Reform im Städtebau in aller Welt günstiger als in den letzten Vorkriegsjahren. Damals wuchs die Zahl einflussreicher Männer, die begriffen, daß im Vorkriegesleben der Zukunft die Aufwendungen für Sanierung und Neugestaltung unserer Städte sehr wohl anstelle der großen Kapitalverwendungen für blutige Kriege treten könnten, die in den vergangenen Jahrzehnten in beinahe regelmäßigen Abständen das Volk für überflüssige Kapitalbildung der Völker gewesen sind. Wir wollten damals die Welt tief in milliardenschweren Abgründen, aber wachsende produktive Kräfte und Arbeitskräfte vermeiden. Der schöne Plan ist leider nicht gelungen.

Kampf den Mietskasernen

Der Weltkrieg hat viel Hoffnungen des Städtebaus vernichtet. In der Nachkriegszeit begann zuerst das neutrale Schweden mit der Internationalen Städtebauausstellung von Gothenburg die Arbeit wieder aufzunehmen. Und Stockholm wurde eine der ersten Städte, die vorbildliche Arbeiterwohngebiete schuf. So sieht man heute in der Abteilung „Schweden“ der Berliner Bauausstellung das Modell eines Kleinhauses mit Garten — und in diesen Kleinhäusern wohnen heute schon Tausende Stockholmer Arbeiterfamilien. Sie wohnen billiger und besser als in der Mietskasernen. Das Haus kostet zwar 11 000 Mark, aber die Anzahlung von 1000

Mark kann durch eigene Arbeit beim Bau des Hauses abgezahlt werden. Hier ist ein entscheidender Schritt zur Beseitigung des Wohnens in den Großstädten, unter dem Millionen Proletarier bitter leiden, getan. Das endgültige Ziel wird aber erst erreicht sein, wenn es gelungen ist, die Massen vollständig aus den ungesunden Mietskasernen herauszuholen und in Kleinwohnungen mit Gärten unterzubringen.

Das Kleinhaus des Proletariats?

Aber das ist nicht nur in Schweden möglich. Auch in Deutschland kann der Arbeiter sein eigenes Haus haben. So zeigt die Bauausstellung eine Anzahl Modelle von Kleinhäusern, Ergebnisse eines Wettbewerbes deutscher Architekten, die sogar schon für 8 bis 10 000 Mark gebaut werden können. Daneben beweist der Architekt Häring, dessen vollständig ausgeführtes Kleinhaus in der Halle steht, daß man schon für 6000 Mark eine Familie in bequemen und gesunden Räumen unterbringen kann. Schon heute besitzen Hunderttausende von Proletariats-Schrebergärten, in denen sie ihre Abende und Sonntage verbringen. Dieses Verlangen des arbeitenden Menschen nach Luft, Sonne und eigenem Boden, wird vielleicht einmal das Kleinhaus, das die häßliche unbogige Mietskasernen verdrängt, zum Wohnhaus der Zukunft machen. Die Stadt der Zukunft wird von einem Kranz von Trabantenwohnungen umgeben sein, der wiederum durch einen Ring von Grünflächen, von Wald und landwirtschaftlich ausgenutzten Gebieten von der eigentlichen Stadt getrennt ist. Man muß, und diese Forderung wird das Bauprogramm in den nächsten Jahren bestimmen, mit der Wohnfahrtsminister Hirth auf der Bauausstellung warten, so viel gesunde Wohnstätten draußen außerhalb der Stadt schaffen, daß in der Stadt allmählich die ungesunden Mietskasernenviertel verdrängt werden.

Sozial bedingte Wohnpolitik — die Forderung der Stunde!

Sind erst größere Massen der Stadtbevölkerung in gesünderen Bezirken angesiedelt, so kann man an die Sanierung des alten Stadtkerns gehen. Aus dem verwirrten Häusermeer der Großstadt, in dem alles bunt und systemlos durcheinander gestellt ist, wo die Fabrik neben dem Wohnhaus steht und der Verkehrsarm die Herden der Menschen bis zum äußersten transportiert, wird die planvoll gestaltete Zukunft sichtbar, die ihren Menschen das Leben bequem und leichter macht. Schon heute beginnt sich der Siedlungsgedanke immer kräftiger Bahn zu brechen. Schon heute wachsen die Wohnsiedlungen rings um die großen Städte, während die Zentren langsam menschenleer zu werden beginnen. Diesem Drang nach menschenwürdigem Wohn- und Lebensraum Erfüllung zu geben, ist eine der dringendsten Aufgaben einer modernen, von sozialem Geist und Willen erfüllten Wohnpolitik.

Fahrrad Diebstähle

Im Laufe des gestrigen Tages wurden 6 Fahrräder, die zum Teil nicht angegeschlossen waren, entwendet.

Veranstaltungen

Promenadenkonzert! Am kommenden Sonntag (21. Juni), vormittags 11 Uhr, veranstaltet auf dem Pleberplatz im Stadtteil Hildburg der Vokalchor Karlsruhe-West und der Arbeitermusikverein in Darlanden ein gemeinschaftliches Konzert. Der nachher 80 Stimmen zählende Männerchor des ersten wird unter seinem begabten Dirigenten Walter Schläger Werte von Felix Mendelssohn (Mann mit schreien), Philipp Adam (Matengelt), G. A. Wipmann (Wohnung am Rhein), B. Jung (Wald im Schwarzwald) u. a. m. zu Gehör bringen und damit bei seiner zahlreichen Mitgliederzahl lebhaftes Interesse erregen. Eine sehr wertvolle Bereicherung erhält das Programm durch erlesene Kompositionen aus der Instrumentalliteratur, für deren gehaltvolle Übermittlung der Name des Arbeitermusikvereins Darlanden (Kapellmeister Lieber) bürgt. Zu dieser musikalischen Feierstunde sind insbesondere die arbeitende Bevölkerung eingeladen.

Gedenkfeste für Friedrich Schiller. Alljährlich um die Zeit des Geburtstages des großen Volksliedkomponisten Friedrich Schiller, geb. 26. Oktober 1759 zu Marbach (Württemberg), veranstaltet zu dessen Gedächtnis der Männergesangsverein Schillerbund, Karlsruhe, für die breite Öffentlichkeit eine schlichte Gedenkfeste im hiesigen Schloßgarten und begleitet immer wieder den Verehrer des unsterblichen Meisters eine innige Freude. Auch in diesem Jahre und zwar am kommenden Sonntag, 21. Juni, vormittags 11 Uhr, findet eine solche Feier am Schloßgarten statt, bei der der Schloßgarten eine Reihe der unvergesslichen Volksliedbearbeitungen und Eigenkompositionen Schillers zum Vortrag bringen wird. Die Kunstwelt der Väter ist daran, daß sie hinsichtlich des Zeres unter sich in engem Zusammenhang stehen, wodurch sie schon aus diesem Grunde eine reizvolle Wirkung ausüben und die Seele des aufmerksamen Zuhörers mitklingen lassen. Für die Gedächtnisfeier wurde wieder Hauptlehrer und Schriftführer H. G. Siedler gewonnen, dessen fleißige Ausarbeitungen über Wesen und Bedeutung des Volksliedes bei den früheren Gedenkfesten jeweils größten Beifall auslösten haben. Zu der Veranstaltung, die geeignet ist, unsere Volksgenossen in der gegenwärtig schweren Zeit einmal über die Sorgen des Alltags zu erheben, ist die gesamte Einwohnerschaft herzlich eingeladen. Die Konzertgebühren sind an die Kassiere an den vorherigen Einladungen zum Schloßgarten unentgeltlich verabreicht werden. Die Feier muß pünktlich 11 Uhr beginnen, da sie durch Abendschloß Rundfunk übertragen wird.

Schiller-Symphonien. Die diesjährigen Hauptkonzerte der im Deutschen Musikerverband zusammengeschlossenen Privat-Musikvereine sind den wie alljährlich wieder im Bürgeraal des Rathauses am Freitag, den 19. und Samstag, den 20. Juni, jeweils nachmittags und abends statt. Die Konzerte haben ihren Höhepunkt in dem zweiten Programm. In dem Freitagabend-Vorpiel werden sämtliche Nummern vom Vollharmonischen Orchester begleitet. Die Gesamtleitung liegt in den Händen des Herrn Konzertmeisters Voigt. Näheres im Anzeigenteil.

(-) **Dienstjahrbüchlein.** Am heutigen Tage sind es 25 Jahre, daß unser Kollege Karl Lang im südlichen Gauwerk in Karlsruhe einsetzten ist. Wir gratulieren ihm aus diesem Anlasse und wünschen, daß er noch viele Jahre in voller Gesundheit seiner Familie, aber auch der Korporation, in denen er ein eifriger Kämpfer und Streiter war, erhalten bleiben möge. Karl Lang ist nicht nur 25 Jahre im Betrieb, er ist auch ebensolange Mitglied des Arbeitervereins Vorwärts, Vize des Volksfreunds und bereits solange Funktionär seiner Gewerkschaft, dem Gesamtverband. Auch ist er langjähriges Mitglied der Arbeitergesellschaft Karlsruhe. Karl Lang ist überall dort zu finden, wo Gleichgesinnte beisammen sind. Er ist einer von denen, die tatkräftig mitkämpfen und streiten zur Verbesserung der Lage der Arbeiterklasse. Nochmals unsere besten Wünsche zum heutigen Tage. Hr.

(-) **Das Promenadenkonzert der Stadischen Polizeikapelle,** welches heute auf dem Schloßplatz von 5.30 bis 6.30 Uhr stattfinden sollte, ist auf morgen verschoben worden.

(-) **Promenadenkonzert.** Bei günstiger Witterung veranstaltet die Polizeikapelle unter Leitung von Herrn Obermusikmeister Belsch am Donnerstag, dem 18. Juni, auf dem Schloßplatz von 5.30 bis 6.30 Uhr ein Promenadenkonzert.

Die Polizei berichtet:

Unfälle

Auf der Landstraße zwischen Stupperich und Durlach in der Nähe des Landrechtshofes stürzte gestern nachmittags an einer heißen und in einer Kurve liegenden Stelle ein 45jähriger Fabrikarbeiter von seinem Rad. Er wurde mit schweren Kopfverletzungen ins Städt. Krankenhaus Durlach verbracht, wo er noch bewußtlos darniederliegt. Die Ursache des Unfalles konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden.

Ein E
WER bewoche
Er B
bei
da wird Karlsruhe staunen

UNSERE

SERIEN-TAGE



Die große
Sensation
das
Tagesgespräch
von Karlsruhe

Sie erwarten
Außergewöhnliches
von uns!
Wir werden Ihre
Erwartungen
übertreffen!

45

Damen-Strümpfe echt Egypt. Macco mit Doppelsohle und Fers
Kniestrümpfe Größe 11
Merc. Kinderstrümpfe
Größe 7, 8, 9, 10
Kindersöckchen mit Wollrand
Größe 6-9 1 Paar Größe 3-5 2 Paar
Damen-Handschuhe gelb, Wildleder
imitiert
Damen-Hemd mit Stickerel und Träger
Kinder-Hemd 40 cm, m. breiter Stickerel
Küchenhandtuch Reimleinen 45/90
gestümt und gebündert
Gerstenkorn-Handtuch weiß mit
roter Rand, 45/100
1 Frottiertuch m. 1 Waschlapp.
2 Hemdenpassenz mit Klöppelspitze
und Stickerel-Einsatz
2 Stück Flügelhemdchen
2 dehnbare Nabelbinden
1 Gummieinlage 35/45
1 Kinder-Jäckchen mercerisiert
1 Kinderkleidchen Größe 40 oder 45
1 Baskenmütze Wolle mit Kunstseide
1 Damenhemd weiß, gewebt, 75 cm
1 Unterziehhose gewebt
Tennissöckchen weiß und farbig
Sportwolle „Tommy“
Kunstseide mit Wolle, 50 gr
100 g Strickwolle grau, schwarz, braun
Strumpfbandgürtel
Jacquard, mit 4 Haltern
Büstenhalter Kunstseide
Damen-Gummischürze

Kurzwaren:
2 Rollen Faden 200 Meter, 1 Zenti-
metermaß, 1 Stck. Halbleinenband,
1 Brief Nähmaschine, 1 Coll.-Fingerhut,
3 Mtr. Gummiband, waschbar -,-45

7 Mtr. Klöppelspitze
3-4 bis 5 cm breit
20 Mtr. Waschbördchen
weiß und weiß mit bunt
10 Mtr. Wäschefeston mit Punkt
4 Mtr. Klöppelspitze ca. 9 cm breit
1 Paar la Sockenhalter
Selbstbinder reine Seide
1 Paar reinwoll. Herrensocken
grau
Damen-Kragen Schalform, mit u. ohne
Jabots
3 Taschentücher Macco, m. bt. Rand
mit farbiger Einfassung
6 Kinder-Taschentücher
1 Mtr. Wäsche-Macco 80 cm breit
1 Mtr. gestr. Beiderwand 80 cm

95

1 Paar Damen-Strümpfe Wasch-
seide, l. Wahl, 4fache Sohle, Spitzferse
1 Paar Damen-Strümpfe
extra schwer, echt Egypt. Macco
1 Paar Damen-Strümpfe
Seldentlor, 4fache Sohle
1 Paar Damen-Strümpfe
Kunstseide plattiert, gut verstärkt
Damen-Handschuhe eleg.m.Umschl.
1 Damen-Nachthemd
Kimono, weiß mit bunt
Damen-Hemd mit Vollachsel oder Trä-
ger, mit hübscher breiter Gitterstickerel
Kopfkissen m. Maschinen-Klöppelinsatz
Kinder-Nachthemd Kimono, weiß
mit bunt oder bunt, Größe 60 oder 70
1 Badetuch 80/100
3 Frottiertücher 35/85
1 Frottiertuch extra schwer,
bunt, 50/100
3 Stk. Gläsertücher 48/48, gestümt
1/2 Dutzend gute Staubtücher
1/2 Dutzend gute Spültücher 40/40
1 Badeanzug für Damen, Größe 42-46
3 Kinder-Jäckchen Baumwolle
2 Küchen-Handtücher 58/90
weiß/blau oder weiß/rot
3 Taschentücher zum Umhängeln,
mit Vorlage und Garn
2 Servietten □ Muster, 25/55
Damen-Schlüpfer glatt, Kunstseide
3 Stück Mullwindeln 80/80
4 Molton-Einlagen 40/40
1 Wagenkissen 3 seitige Stickerel
1 Laufkleidchen Cöper, hübsch bestickt
1 Damen-Hemd feinfarbig gew.
1 Kinder-Pullover Gr. 35-50, o. Arm
1 Kinder-Pullover mit Arm, Gr. 35-40
Damen-Schlupfrose echt ägyptisch
Macco, Größe 42-50
5 Paar Armblätter
Strumpfbandgürtel Jacquard, mit
Gummi, Seitenschluß und 4 Haltern
12 Mtr. Klöppelspitze brt.od.schmal
1 Garnitur, 3 teilig Hosenträger,
Sockenhalter und Aermelhalter
1 Paar Hosenträger gute Qualität
2 Meter halbi. Handtuchstoff
45 cm breit, weiß uni
1 Mtr. Schürzensiamos, 120 cm brt.
1 Meter Bettuchnessel schwere
Ware, 100 cm breit
1 Mtr. Halbleinen 80 cm brt., f. Kissen
1 Lammfell-Kleidchen pastellfarbig
1 Herrenhose maccofarbig
2 Paar elegante Herrensocken
Küchen-Handtuch oder **Schoner**,
mit Borde, aus gutem Haustuch, gezeichnet
Kaffeewärmer feinfarbig, Sporttuch
mit Paspel, gezeichnet und genäht
Decke 80/80, Sporttuch, gezeichnet
Damen-Schürze Sporttuch, gezeichnet
Kinderschürze la Zeffir, Größe 40 bis 70

145

Damen-Strümpfe Kunstseide,plattiert
mit 4facher Sohle, besonders vorteilhaft
Damen-Strümpfe Waschseide, mit
Spitzferse und Florsohle, besonders gut
Damen-Handschuhe Waschseide,
Schlupfform
Damen-Handschuhe Wildleder imi-
tiert, mit Umschlag
Damen-Nachthemd bunt, cordoniert
Taghemd mit Stickerel und Valenciennes
1 Hemdhose od. 1 Prinzebrock
reich garniert
1 Trikot-Prinzebrock mit Träger,
Baumwolle, Größe 42-48
Damen-Schlüpfer K'seide, Charmeuse
Wagendecke mit Stickerel-Volant
1 Wickeldecke la Molton, festoniert
Kinder-Weste mit Kragen und Kunst-
seiden-Effekten, Größe 40 oder 45
Baskenmütze Cellophan

**4 Mtr. Reinleinen Klöppel-
einsatz** 7 cm breit und
2 Stck. Leinen-Klöppelecken

Schal-kragen mit Jabots, Crepe de Chine
6 Stück Herrentaschentücher
uni, weiß oder mit Hohlsaum und bunten Rand
1 m Bett-Damast gebäumt, 130 cm br.
1 m Bettuch Cretonne, 100 cm breit, für
Oberbetttücher
1 Indanthren Tischdecke 130/130
6 m Handtuchstoff grau, 40 cm breit
1 Baby-Garnitur Jäckchen mit Mütze
reine Wolle
1 Paar Sport-Strümpfe mit Elastic
oder Umschlag
1 Schlafdecke 130/180
1 m Inlett 80 cm breit, echt rot
9 Quadrate feinfarbig, Sporttuch, gez.
1 Korbnessel-Garnitur 2teilig, bunt
gemustert, gut gefüllt
Macco-Herrenhose Größe 4, 5 od. 6
Eleg. Strumpfhalter mit Gummi u.
Seitenschluß
Badetuch 100/100 und
1 Wasch-Handschuh

Hand-Arbeiten

für 45 Pfg.

1 Kinderschürze Nessel,
gezeichnet, feinfarbig, Größe 45-65
Damen-Schürze Nessel,gezeichnet
3 Tablettdecken aus gutem Haust-
tuch, gezeichnet
1 Decke oval, 42/85, aus gutem Haust-
tuch, gezeichnet
Kissen 40/55, aus gutem Haustuch, gez.
Kaffeewärmer genäht u.gezeichnet
Decke 65/65, aus gutem Haustuch, gez.

195

Damen-Strümpfe Fior mit Kunst-
seide, besonders fein
Damen-Handschuhe la Wasch-
seide oder elegante Lederimitation
Damen-Nachthemd farbig, mit
oder ohne Kragen
Damen-Taghemd elegant, mit
Handklöppel und Hohlsaum
Prinzebrock gestr. Kunstseide, mit
oben eingearbeiteter Spitze
Damen-Schlüpfer la Charmeuse,
extra schwer
Prinzebrock mit Träger, Kunstseide
plattiert, Größe 42/45
Kopf-Kissen auf 4 Seiten cordoniert u.
bestickte Ecken
Parade-Kissen 4 seitig, mit Klöppel-
einsatz, Spitze und Falten
Badetuch 100/100
2 gute Jacquard-Frottiertücher
mit bunter Borde, 50/100
1 Steppdeckenhülle für Kinder-
wagen, mit Stickerel und Klöppel
1 Damen-Bluse Zeffir, ohne Arm
1 Damen-Weste Kunstseide, ohne Arm
weiliger Grund mit Bordüre
Hemd hose „Juvena“ echt Macco
mit Träger oder Vollschal
Baby-Ueberjäckchen reine Wolle,
rosa oder hellblau
Berufs-Mäntel Nessel
Schal-Kragen mit Jabot, elegante
Crepe Georgette
Rips-Decke indanthren 130/130
1 Mtr. Ettlinger Renforce
100 breit, für Oberbetttücher
5 Mtr. Linon für Leibwäsche
1 Pfund Federn 1/4 weiß, besonders
milkräftig
1 Kinder-Kleid Größe 45-60, feinfarbig.
Sporttuch, genäht u. gezeichnet
Kaffeewärmer-Hülle m. Kunstseide,
gut gefüllt
10 Quadrate Leinen, handgewebt
25/25 gez.
Herren-Hose Macco, 2 fäd., Gr. 4 od. 5
eleganter Ausstattung
1 Paar Hosenträger la Gummi, mit
grifflige, gute Qualität, geschlitten
1,60 Mtr. Haustuch für 2 Kopfkissen
4 Mtr. weiß Croisé 80 cm breit

245

1 Paar Damen-Strümpfe „Troika“
der bekannte 3 Strumpf
2 Paar Damen-Strümpfe
Waschseide l. Wahl mit Spitzferse
Damen-Nachthemd in 3 eleganten
Ausführungen
Damen-Taghemd elegant mit Voll-
achsel, erstklassige Verarbeitung
Kopfkissen reich bestickt
Paradekissen mit breiter Klöppelspitze
und Einsatz
Tischtuch weiß, 130/100 □
Badetuch Wolle plattiert, und
3 St. Gerstenkornhandtücher
80/110
1 Wagendecke weiß, Stickerelstoff mit
Volant und farbiger Unterlage
Kinder-Pullover mit Kragen, Wolle
Größe 45 oder 50
Kinderbettjäckchen reine Wolle
Größe 40-55
Damen-Überbluse reine Wolle in
modernem Farben
Höftgürtel farbiger, eleganter Drell, mit
Gummi und Seitenschluß
1 Kinder-Regenschirm schwarz
6 Macco-Dam.-Taschentücher
weiß, mit eleg. Zierraum
6 Herren-Taschentücher
Macco, mit Hohlsaum
1 Mtr. la. Macco-Damast
130 cm breit
Ripsdecke indanthren, 130/160
Damen-Bluse Charmeuse
mit Krawatte, ohne Arm
1 Herren-Zefir-Schillerhemd
hübische Streifen
1 Oberhemd Zeffir, einzelne Weiten
1 Pfund Halbdaunen halbweiß
1 Mtr. Inlett echt rot, 130 cm breit
Ripsdecke 130/130, feinfarbig, mit
schönen Streifen, gez. Platte
Damen-Kleider feinfarbig
Sporttuch, gezeichnet
Waschtischgarnitur mit Spitze
und Stickerel
Waschtischgarnitur Frotté
Poröses Herrenhemd
prima 2 fädig, Macco, Größe 4, 5, 6 oder 7
Bettuch 100/240 geschlitten,
extra schwere Ware
Berufsmantel weiß Cretonne, Gr. 42-45
Herren-Schillerhemd Zeffir

Burchard

KARLSRUHE KAISERSTR. 143

Beachten Sie
unsere täglichen
Sonder-Angebote

während der

Serien-
Tage